

Nationalpark Schwarzwald **MAGAZIN**

Ausgabe 4
Frühling/Sommer 2016

**TOURENTIPP:
ALLERHEILIGEN-WASSERFÄLLE**

MIT DER FAMILIE IN DIE WILDNIS

REPORTAGE:
ÜBERNACHTUNG IN DER WILDNIS

BESUCHERPFAD:
UNTERWEGS AUF LUCHS-, LOTHAR- UND WILDNISPFAD

Herausgegeben vom



Nationalpark
Schwarzwald

Freundeskreis Nationalpark
Schwarzwald e.V.

212 m über unserer Quelle



Natürlich aus dem Schwarzwald

www.schwarzwald-sprudel.de

INHALT

Reportage



REPORTAGE: LUST AUF WILDE NÄCHTE?
Mitten in der Natur unter freiem Sternenzelt übernachten

Seite 12 - 14

Ausflugstipp



BESUCHERPFAD: LUCHSPFAD
Pirschen, lauschen, spähen wie ein Luchs

Seite 16 - 17

Tourismus



TOURISMUS IM NATIONALPARK
Fachbereich 3
Mit der Nationalparkregion zum Tourismuskonzept
Interview mit Andreas Braun

Seite 26 - 28
Seite 29
Seite 31 - 32

Seite

- 3 **Inhalt**
- 4 - 5 **Editorial**
- 6 **Grußwort von Ursula Cantieni**
- 8 - 9 **Rausgehen: Auf Entdeckungstour mit der Familie** 
- 10 - 11 **Ausflugstipps: Rund um den Nationalpark**
- 12 - 14 **Reportage: Übernachten in der Wildnis**
Inklusive Tipps und Tricks zum Kochen in der Natur
- 15 **Wissen für Kids: Wildnis-Regeln** 
- 16 - 17 **Ausflugstipp: Luchspfad**
Pirschen, lauschen, spähen wie ein Luchs
- 17 **Wissen für Kids: Der Luchs**
- 18 - 19 **Ausflugstipps: Lotharpfad und Wildnispfad**
Wo die Wildnis üppig wuchert
- 19 - 22 **Tourentipp: Allerheiligen-Wasserfälle**
Ein berauschendes Erlebnis
- 24 - 25 **Wissen für Kids: Interessante Tierarten im Nationalpark Schwarzwald**
Spannende Infos und Rätsel 

- 26 - 28 **Forschung im Nationalpark**
Vorstellung Fachbereich 3
- 29 **Tourismus im Nationalpark:**
Mit der Nationalparkregion zum Tourismuskonzept
- 31 - 32 **Interview mit Andreas Braun**
„Jetzt hat Baden-Württemberg einen touristischen Schatz“
- 34 - 36 **Wissen spezial: Besondere Bäume**
Auf Entdeckungstour im Wald 
- 38 - 40 **Portrait Familie Möhrle**
Unterstützer der ersten Stunde
- 42 - 44 **Blick über den Waldrand**
Nationalpark Bayerischer Wald
- 46 - 47 **Freundeskreis Nationalpark Schwarzwald**
„Wildnis“ - Versuch einer Annäherung
- 48 **Nationalpark aktuell**
Young Explorers Camp 2016
- 49 - 50 **Termine und Aktuelles**
- 51 **Nationalpark Steckbrief**
Impressum

FRÜH LING

Wildnis – unberührte und von Menschen nicht veränderte Natur

In der aktuellen Ausgabe widmen wir uns dem Thema Wildnis – Natur im ursprünglichsten Sinn!

Eine Landschaft ist wild, wenn die Natur hier ihren Lauf nehmen darf, selbstbestimmt und vom Menschen unberührt und nicht verändert.

Denn nicht nur Pflanzen- und Tierarten sowie Ökosysteme sind schützenswert, sondern auch unbeeinflusste natürliche Abläufe und Naturphänomene.

Somit bietet Wildnis heimischen Arten einen Lebensraum und ist schon deswegen für die Biodiversitätserhaltung essentiell.

Wildnis ist sicherlich einer der bedrohtesten Naturschätze in unserem Land, daher ist es umso wertvoller, einen solchen „Schatz“ vor der Haustüre zu haben und „Natur Natur sein zu lassen“.

In dieser Ausgabe laden wir Sie wieder ein zum aktiven Staunen und Entdecken.

Für den Freundeskreis Nationalpark Schwarzwald e. V.:
der Geschäftsführende Vorstand mit Karl-Ernst Rothfuß,
Thomas Fritz, Jochen Rothfuß, Dr. Christian Köppel



ROLLENWECHSEL...

... wagen wir ihn, es wird spannend!

Was es dazu braucht? Gelassenheit, Neugier, sich Zurücknehmen.

Wagen wir den Schritt vom Akteur zum Beobachter. In der Tat ist das für viele von uns ein schwieriger Rollenwechsel, auch für mich als Schauspielerin, fühle ich mich doch mittlerweile eher als Frontfrau... Aber ich vergesse nicht, mein Nährboden entsteht durch Innehalten und Schauen, Horchen. Im Grunde kennt jeder dieses Wechselspiel. Jedoch, in unserem Turbo-Online-Alltag stellt es sich nicht mehr von selber ein - wir müssen es uns einrichten, uns erlauben, es aushalten.

Natur ist für den Menschen Herausforderung, Bedrohung, Wunder.

Wir wallfahren zu dem Nicht-Beherrschbaren: Wasserfälle, Vulkane - manche „bezwingen“ unter Lebensgefahr eine Steilwand, reiten auf der Riesenwelle, begeben sich an die Pole oder auf den Meeresgrund. Und da, wo es möglich und opportun ist, beherrscht man sie, die Natur, verändert sie, sanft - oft auch gewaltsam: plantiert, begradigt, höhlt aus, entlaubt, vergiftet, plündert.

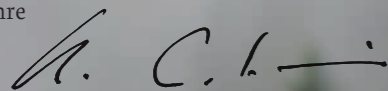
Das Unbeherrschbare erweckt Staunen, Ehrfurcht, aber auch Misstrauen, Angst oder Wut.

Die Schaffung des Nationalparks fällt in eine Zeit, wo er in einem brodelnden Umfeld zu einem Ruhepol werden kann, wo wir geschehen lassen, wo wir erleben, dass Natur unendlich phantasievoll ist, wo wir die Achtung vor ihr wiederfinden und unseren Platz in der kreatürlichen Kette neu bestimmen können.

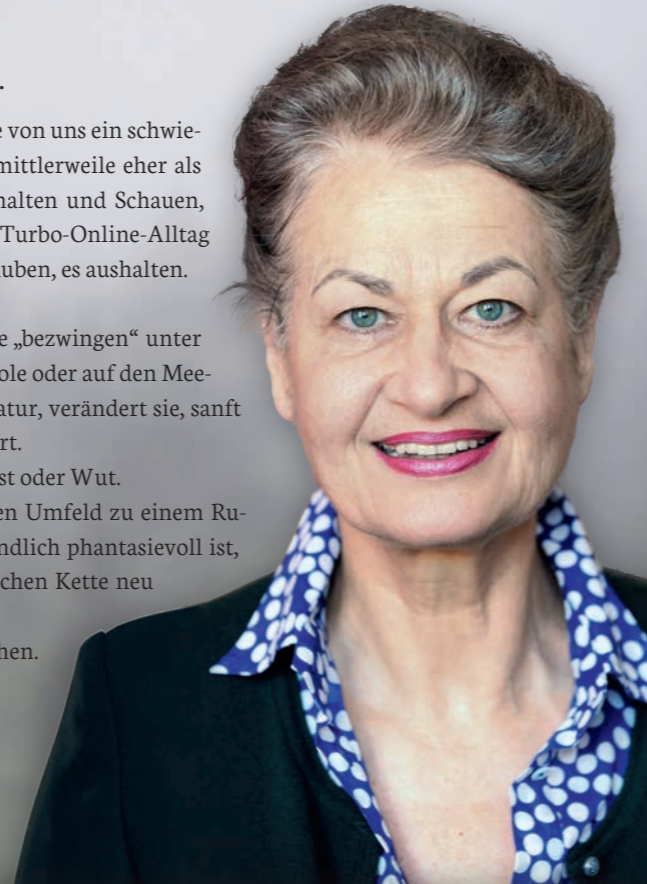
Wir, unsere Enkel noch viel mehr, dürfen hier einfach schauen, staunen, horchen.

Das tut gut,
das tut not,
gerade jetzt!

Herzlich, Ihre



Ursula Cantieni




Entdecke
neue
das Exotenhaus!

Ganzjährig geöffnet –
im Zoologischen Stadtgarten
Karlsruhe

www.karlsruhe.de/zoo

Zoologischer Stadtgarten Karlsruhe

Karlsruhe



10 Jahre
Mercedes-Benz Museum

10 Jahre Mercedes-Benz Museum

Anlass genug für ein außergewöhnliches Jahr 2016: Die E-Klasse Sonderausstellung „Meisterstück-E“ ab 19. Mai, eine Pre-Work-Party zum Geburtstag und am 4./5. Juni ein ganzes Wochenende vollgepackt mit Attraktionen rund um die Marke mit dem Stern. Mehr unter www.mercedes-benz.com/museum

Mercedes-Benz
Das Beste oder nichts.



RAUSGEHEN: AUF ENTDECKUNGSTOUR MIT DER FAMILIE

Die Natur wird grüner, die Tage werden länger, die Sonne scheint wärmer – all das macht im Frühling große Lust auf Ausflüge mit der Familie.

Der Winter hat seine schönen Seiten – aber jetzt im Frühling bietet es sich endlich wieder an, Ausflüge in die Umgebung, ins Grüne, in die Natur zu unternehmen. Also Wanderschuhe an und los? Nun ja – Eltern wissen, dass Kinder die Abwechslung am Wegesrand lieben. Wer noch nach Ideen sucht, wird in diesem Heft fündig. Denn der Nationalpark Schwarzwald und die umgebende Region bieten einiges an Spaziergängen, Wande-

rungen und weiteren Ausflugszielen für alle Wetterlagen: einmal schleichen wie ein Luchs, das Donnern eines Wasserfalls hören, auf den Spuren der Wildnis über Stock und Stein klettern, unterm Sternenzelt übernachten, selbst zum Glasbläser werden, einen schönen Tag auf und am Wasser verbringen, Bären und Wölfe besuchen oder in ein Bergwerk absteigen... Auf geht's, raus geht's!



AUSFLUGSZIELE: RUND UM DEN NATIONALPARK

ZOO KARLSRUHE

Mitten in der Stadt gelegen, lädt die grüne Parkoase mit historischem Baumbestand, farbenfrohen Blütenarrangements, Themengärten und Wasserflächen ein, eine Vielzahl an Tierarten aus allen Erdteilen kennenzulernen. Im Jubiläumjahr 2015 sind das Gehege für Nasenbären und das Exotenhaus als neue Attraktionen hinzugekommen. Mehr im Internet auf www.karlsruhe.de/b3/freizeit/zoo.de

BAUMWIPFELPFAD SCHWARZWALD

Einmal hoch hinaus kommen und in den Baumkronen des Schwarzwalds spazieren gehen? Das geht: auf dem Baumwipfelpfad Schwarzwald in Bad Wildbad. Der Höhepunkt ist ein überwiegend in Holzbauweise erstellter Aussichtsturm mit einer Aussichtsplattform auf ungefähr 40 Meter Höhe. Hier wird man mit einem einzigartigen Blick belohnt.

Mehr Infos auf www.baumwipfelpfad-schwarzwald.de



MUMMELSEE: TRETBOOT UND SKULPTUREN

„Boote“ fahren auf dem ältesten, meistbesuchten und am höchsten gelegenen (1034 m) Karsee im Schwarzwald macht der ganzen Familie Spaß. Aber auch, ihn auf dem neuen Holzsteg direkt am Wasser zu umrunden. An diesem Uferweg führt ein Kunstpfad mit ausgefallenen Skulpturen entlang. Das Berghotel Mummelsee lädt mit Schwarzwälder Köstlichkeiten zum deftigen Vesper oder leckeren Menü ein – die Schwarzwälder Kirschtorte soll legendär sein! Der See ist leicht erreichbar direkt an der Schwarzwaldhochstraße gelegen.

www.mummelsee.de



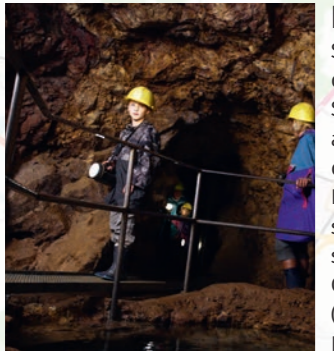
ERZBERGWERK SILBERGRÜNDE: 1000 JAHRE ALT

Schon vor mehr als tausend Jahren schürften die Menschen tief unter dem Schwarzwald nach Edelmetallen. Das Erzbergwerk Silbergründe in Seebach war lange vergessen. Erst 1978 wurde ein erster Stollen wieder aufgefunden. Dieser und noch weitere verschüttete Stollen des Bergwerks, das früher Silber und Bleiglanz förderte, wurden in jahrelanger Arbeit von Freiwilligen wieder freigelegt. Heute gibt es abenteuerliche Führungen in Gummistiefeln, Regenmantel und Helm (werden gestellt), bei denen spannende Geschichten erzählt werden.

Öffnungszeiten: Führungen jederzeit auf Anfrage
(Tourist-Info Seebach, Tel.: 07842-948320)

Eintrittspreis: 4,- €, ermäßigt 2,50 €

www.bergwerk-seebach.de



DOROTHEENHÜTTE: SELBER GLAS BLASEN

Hier geht's heiß zu! Bei 1200 Grad wird Glas geschmolzen und zu den vielfältigsten Gefäßen und Gegenständen geformt, ob mundgeblasen oder handgezogen. Die Dorotheenhütte in Wolfach im Kinzigtal ist die letzte Glashütte im Schwarzwald, in der Bleikristall auf traditionelle Art ver- und bearbeitet wird. Hier können Alt und Jung den Glasbläsern, Glasschleifern und Glasgraveuren über die Schulter schauen. Und das Tollste: Die kleinen und großen Besucher können das Glasblasen ausprobieren und sich selbst eine Vase anfertigen.

Öffnungszeiten: täglich 9-17 Uhr,
Verkaufsräume bis 17.30 Uhr
Eintrittspreis (ohne Führung und eigenes Glasblasen): 5,- €, ermäßigt 4,- €
www.dorotheenhuette.info



EXPERIMENTA FREUDENSTADT

Selbst ausprobieren, was Physik, Natur und Technik an überraschenden Phänomenen bereithalten: Im Erlebnis-Museum Experimenta in Freudensstadt stehen zahlreiche Experimente bereit, um Luft und Wasser, Wellen und Schall, Licht und Schatten, Kraft und Masse oder Magnetismus besser verstehen zu lernen. Hier kann jeder sein Wissen testen, hat Spaß und lernt auch noch dazu – und man kann so auch mal einen Regentag in einen spannenden Ausflugstag verwandeln...

Öffnungszeiten: 1.-29. April: Di-So 10-17 Uhr, ab 30. April: täglich 10-18 Uhr
Eintrittspreis: 6,- €, ermäßigt 5,- €
www.experimenta-freudensstadt.de



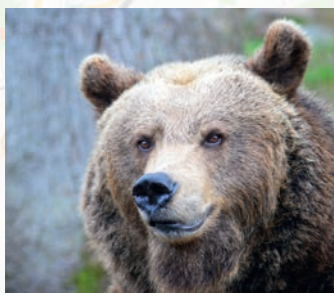
ALTERNATIVER WOLF- UND BÄRENPARK

Wölfe und Bären kann man im Schwarzwald nicht in freier Wildbahn erleben – aber der alternative Wolf- und Bärenpark zwischen Bad Rippoldsau und Schapbach bietet eine gute Möglichkeit, die Welt dieser faszinierenden großen Raubtiere kennen zu lernen. Denn hier leben acht Bären und drei Wölfe auf zehn Hektar in einer artgerechten Freianlage. Tiere, die oftmals aus schlechter Haltung kommen, beispielsweise aus dem Zirkus, aber zu sehr auf den Menschen geprägt sind, um ausgewildert werden zu können. Diesen Tieren bietet die Stiftung für Bären im alternativen Park ein neues Zuhause.

Öffnungszeiten: März bis Oktober täglich von 10-18 Uhr

Eintrittspreis: 5,- €, ermäßigt 4,- €

www.baer.de



EUROPAPARK

Der große Freizeitpark im Schwarzwald bietet Spaß und Action für die ganze Familie, vom gemächlichen Kinderkarussell bis zur rasanten Achterbahn. Und ob Island, Frankreich, Russland oder Österreich – 14 europäische Themenbereiche mit landestypischer Architektur, Gastronomie und Vegetation vermitteln Urlaubsflair. 2016 ganz neu dabei: der irische Themenbereich. Mehr Infos auf www.europapark.de



LUST AUF WILDE NÄCHTE

Mehrmals im Jahr bietet der Nationalpark die Möglichkeit, mitten in der Natur unter freiem Sternenzelt zu nächtigen. Die Redaktion war beim Ausflug „Kochen und übernachten in der Wildnis“ dabei.

Das Wichtigste passt schon einmal an diesem Samstagnachmittag: Die Sonne scheint vom blauen Himmel auf die kleine Gruppe Abenteurer herab, die sich auf dem Parkplatz des Nationalpark-Zentrums am Ruhstein versammelt hat. Von Regen, so auch die Prognose für das ganze Wochenende, weit und breit keine Spur. Beste Bedingungen für die zehn Teilneh-



Nichts wie rein in die Wildnis: Bei bestem Wetter macht sich die Gruppe auf ins Camp.

mer, die zusammen mit Nationalpark-Rangerin Heidrun Zeus die nächsten 24 Stunden im Wald verbringen wollen. Raus aus dem Alltag, rein in die Wildnis und unter freiem Himmel übernachten. Auf den ersten Blick wird offensichtlich, dass sich das bei weitem nicht nur Erwachsene trauen. Familie Frohloff aus

„Die meisten Rezepte habe ich selbst einfach mal zu Hause ausprobiert“

Achern hat ihre Kinder Rike und Björn dabei, beide seit fünf Jahren „Junior-Ranger“ im Nationalpark und somit absolute „Wildnis-Profis“. Auch der elfjährige Alberto Bischoff und die achtjährige Sina Wünsche begleiten ihre Väter auf der spannenden Tour.

Fünfmal im Jahr bietet der Nationalpark Schwarzwald die Zweitages-Trips im Jahresprogramm an, wobei jeweils verschiedene Schwerpunkte gesetzt werden. Dieses Mal heißt er „Kochen in der Wildnis“, also über offenem Feuer. „Die meisten der Rezepte habe ich selbst einfach mal zu Hause ausprobiert“, er-



Sina Wünsche und Bernd Flößer kneten Brotteig unter Anleitung von Rangerin Heidrun Zeus.

zählt Rangerin Heidrun Zeus, die als Führerin die Gruppe leiten wird. „Man kocht bei einer Feuerstelle immer mit Strahlungs-

wärme. Indem der Abstand zum Feuer vergrößert oder verkleinert wird, schafft man sich verschiedene heiße Zonen, in denen jeweils unterschiedliche Gerichte zubereitet werden können. Es ist erstaunlich, was man da alles machen kann!“

Nun aber los! Per Konvoi geht es erst einmal einige Kilometer zum Parkplatz „Seibelseckle“, dem Startpunkt der Wanderung. Die genaue Lage des Camps müsse aber geheim bleiben, verdeutlicht Heidrun Zeus, damit keine Wildcamper animiert werden.

Schließlich sind die Rucksäcke geschultert und die Tour beginnt. Während die Kinder und Jugendlichen darum wetteifern, Heidrun Zeus' Labrador-Hündin Paula an der Leine zu führen, erklärt deren Frauchen bereits allerlei am Wegesrand: Dort stehen Rotklee und Waldweidenröschen, die sich hervorragend als Wildkräuter in Mahlzeiten verarbeiten lassen. Weil sich die Gruppe knapp außerhalb der Nationalpark-Grenze bewegt, können diese auch zum späteren Verzehr eingesammelt werden. „Innerhalb des Parks muss natürlich alles stehen bleiben“, mahnt Heidrun Zeus. Als es schließlich vom befestigten Weg auf einen Naturpfad geht, entdeckt die Rangerin auf einem Stein ein „Gewölle“. Das ist ein Knäuel aus Beutetierresten von Eulen, die unverdaulich sind und deshalb wieder herausgewürgt werden: zumeist Fell und Knochen. „Durch die Analyse der Bestandteile eines Gewölles kann man sehr gute Rückschlüsse auf den Speiseplan der Vögel ziehen“, erklärt Heidrun Zeus.

Nach einer halben Stunde Fußmarsch öffnet sich vor der Gruppe eine Lichtung: Das Camp ist erreicht. Zwei Schutzhütten für Sturm und Schlechtwetter, eine Feuerstelle und eine Wiese. Mehr ist da nicht. Neben der Wiese plätschert ein Bach und versorgt die Abenteurer mit Wasser. „Erst mal Feuer machen“, sagt Heidrun Zeus und

schickt die Wanderer ein Stück den Berg hinauf, wo die Ranger Brennholz vorbereitet haben. Da alle mit anpacken, züngeln schon nach kurzer Zeit muntere Flammen im Steinkreis. „Das finde ich eine der schönsten Sachen an den Übernachtungscamps“, freut sich Heidrun Zeus. „Es kommen Menschen der unterschiedlichsten Couleur hierher, aber es klappt immer mit der Team- und Zusammen-

arbeit. Das Zwischenmenschliche funktioniert sehr gut in der Natur, jeder hilft dem anderen, wo er kann.“

So auch beim Wildkräutersammeln. Unter Anleitung der Rangerin pflücken die Wanderer neben den schon bekannten Rotklee und Waldweidenröschen noch Schlangenknöterich oder „Spinat des Waldes“, wie Heidrun Zeus ihn nennt. Dazu Bäurwurz und Schafgarbe. „Die kommen nachher in den Joghurt“, erklärt sie mit einem Augenzwinkern. Binnen weniger Minuten liegt genügend Grünzeug bei der Kochstelle, um die Speisen für zehn Personen zu würzen. Und alles war allein auf der Waldwiese im nächsten Umfeld zu finden. „Wer weiß, was essbar ist, muss nicht lange suchen“, erklärt Heidrun Zeus. „Vieles steht vor der Nase.“ So auch Bäume, aus deren Nadeln Tee ausgekocht werden kann. „Das geht bei Tanne wie Fichte“, erzählt die Rangerin. „Douglasie schmeckt orangenartig, Lärche hingegen wie Zitrone.“

„Das Zwischenmenschliche funktioniert gut in der Natur, man hilft einander“

Mittlerweile hat das Feuer die richtige Hitze entwickelt – die Zubereitung kann beginnen. Heidrun Zeus hat aus einer der Schutzhütten große Töpfe und Kochgeschirr herange-



Viele helfende Hände braucht Heidrun Zeus beim Einwickeln des Huhns in Salzteig.

schafft. In einer Blechkanne wird zuerst einmal Wasser heiß gemacht, schließlich gilt Kaffee bei den meisten Erwachsenen als eine Art Grundnahrungsmittel. Auf einem großen Stein schnippelt Silke Pfeiffer aus Birkenfeld die gesammelten Wildkräuter sowie Zwiebeln und Knoblauch und vermischt alles mit dem mitgebrachten Naturjoghurt. „Mein Lebensgefährte Bernd und ich wollten schon immer mal in der Wildnis übernachten“, erzählt sie nebenbei. „Das ist ja eigentlich verboten, deshalb hatten wir es noch nicht versucht.“ Als wir von der Tour erfuhren, waren wir sofort dabei.“

Ein Feuer – sechs Zutaten: Einen halben Meter über dem Feuer rotiert die Ente (1). Gleich darunter schmort das Huhn im schwarzverkohlenen Salzteigmantel in der Glut (2). Als Beilage köcheln die Graupen in einer Glasflasche langsam vor sich hin (3). Direkt nebenan (4) backt das Brot im Topf goldbraun. Natürlich darf Gemüse nicht fehlen: Die Auberginen kommen direkt in die Glut und werden später ausgelöffelt (5). Und wer danach immer noch nicht satt ist, bekommt noch ein Lammkotelett – direkt auf dem Holzscheit gegrillt (6).

Ein paar Meter weiter knetet Silke Pfeiffers Freund Bernd Flößer mit Sina Wünsche Brotteig in einem großen Kessel. Heidrun Zeus selbst bereitet die Graupen vor und füllt hierzu eine Glasflasche halb mit

Wasser. Dann gibt sie die Graupen, Zwiebeln und Knoblauch hinzu und stopft oben in die Öffnung ein feuchtes Papiertaschentuch als Aschefang. „Die Flasche muss sich langsam erwärmen, damit sie von der Hitze nicht springt“, erklärt Heidrun Zeus und platziert das Gefäß einen halben Meter vor den offenen Flammen.

Nach und nach richten die Teilnehmer ihre Schlafplätze ein. Einige legen ihre Isomatten mitten auf die Wiese. Die naturerfahrenen Juniorranger Rike und Björn sind natürlich professioneller ausgerüstet und binden ihre Reisehängematten zwischen den Bäumen an. Sina Wünsche und ihr Vater Christopher schlagen ihr Nachtlager auf einem Baumhaus auf, das ein paar Schritte von der Wiese entfernt im Wald steht. Die Kinder erkunden nebenher die Umgebung und bringen scheinend ihre Taschenmesser zum Einsatz.



Inzwischen werden die Hauptgerichte aufgesetzt: Ein Hähnchen wird mit Zitronen gespickt und mithilfe vieler Hände in Salzteig eingewickelt. „Da darf kein Loch in der Teighülle sein“, mahnt Heidrun Zeus, denn die große „Teigkugel“ wird gänzlich für zwei Stunden in der Glut eingegraben. „Das sieht nachher aus wie ein verkohltes Ei“, ist innen aber supersaftig“, lächelt Heidrun Zeus.

Für die Ente bauen Bernd Flößer und Werner Bischoff eine wirklich außergewöhnliche Konstruktion unter Anleitung der Rangerin: Sie treiben zwei massive, zirka zwei Meter hohe Stangen aus Baustahl senkrecht in die Feuerstelle und befestigen oben einen horizontalen Querbalken. Daran wird mit Hanffäden die Ente angebunden, sodass sie frei über dem



Feuer baumelt. „Jetzt muss jemand die Ente permanent in Drehung halten, damit der Faden nicht anbrennt“, erklärt Heidrun Zeus. Auch hier ist also Teamwork gefragt.

Während Huhn und Ente brutzeln, vervollständigt sich das Menü: Lammkoteletts auf dem glühenden Holzschicht gegrillt, Auberginen direkt aus der Glut und zum Nachtisch Bananen mit Schokoladenfüllung. Auf Steinen um die Feuerstelle sitzend verspeisen die „Wildnisköche“ ihre Leckeren Stück für Stück und begießen das Ganze mit einem frischen Schluck Quellwasser und Holundersirup. „Das war wirklich sehr lecker“, freut sich Alberto Bischoff nach dem ausgiebigen Festmahl, „auch wenn es länger gedauert hat als in der Küche daheim“.

Alberto gehört zu den wenigen Hartgesottenen, die ein kurzes Bad im Bach nehmen, als es langsam dämmert. Bei gefühlten vier Grad Wassertemperatur eine echte Überwindung. Auch das Geschirr wird im Bach und nur mithilfe von Flusssand gespült. Danach heißt es wieder an der Kochstelle aufwärmen – echte Lagerfeuerromantik!

Nach und nach löst sich die Gruppe auf, einer nach dem anderen bezieht das Nachtlager. Schließlich wird es ganz still, nur das Rauschen des Baches ist zu hören und hin und wieder ein Geräusch der großen und kleinen Tiere des Waldes. Die Siebenschläfer, die laut Heidrun Zeus oft auf den Dächern der Schutzhütte turnen, haben



sich heute leider nicht blicken lassen... denkt man noch und ist schon weggedämmert. Die frische Luft und der aufregende Tag sorgen für einen schnellen Schlaf.

Als sich die Gruppe früh am nächsten Morgen wieder langsam sammelt, hat Heidrun Zeus natürlich schon längst Feuer gemacht und begrüßt „ihre“ Wanderer mit einem Lächeln und einem Becher Kaffee. Besser könnte der Start in den Tag kaum ausfallen. Zum Frühstück gibt es „Armen Ritter“, selbstredend wieder über dem Feuer zubereitet. Mit den ersten Bissen kehrt auch langsam die Müdigkeit zurück und man spricht über die Erlebnisse der Nacht. Alberto ist ein paar Mal aufgewacht und hat Bekanntschaft mit ein paar Moten und Spinnen gemacht. Rike und Björn sind irgendwann aus ihren Hängematten auf den Boden umgezogen. „Irgendwer hat heute Nacht geschnarcht“, erzählt Björn. „Ich glaube, das war der Hund“. Der Rest der Gruppe blieb davon unbeeindruckt und hat durchgeschlafen.

Nach dem Aufräumen und der kurzen Wanderung zurück zum Parkplatz bleibt noch die Verabschiedung. Es sind sich alle einig, dass dies nicht die letzte Übernachtung im Nationalpark war. „Ich fand es erstaunlich, was wir alles gelernt haben“, resümiert Silke Pfeiffer, „und was kulinarisch in der Wildnis alles möglich ist“. Auch für sie steht fest: Es wird ein Wiedersehen geben – mit dem Nationalpark, im „Restaurant der 1000 Sterne“.



Lagerfeuerromantik wie aus dem Bilderbuch: In gemütlicher Runde tauschen die Camper allerlei Anekdoten aus.



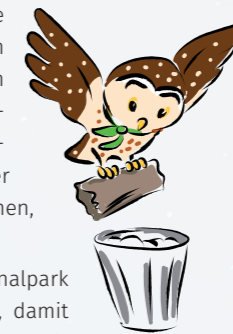
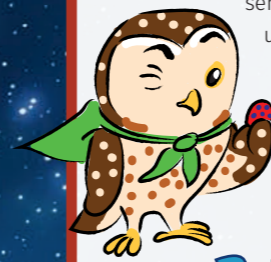
Karli Kauz' Krempelkasten

WILNIS-REGELN



Schuhuuu! Na, würdest du dich auch trauen, eine Nacht in freier Wildbahn zu übernachten? Ganz schön mutig! Wenn du draußen unterwegs bist, solltest du allerdings auf ein paar Dinge achten:

- 1** Keine Pflanzen pflücken: Im Nationalpark darfst du grundsätzlich überhaupt keine Pflanzen sammeln. Bist du außerhalb unterwegs, dann pflücke nur die, die nicht unter Naturschutz stehen.
- 2** Iss nichts, was du nicht kennst! Wenn du Kräuter, Pilze und Beeren auf Wiesen und im Wald sammelst, dann bitte nur die, die du ganz sicher kennst. Es gibt viele sehr giftige Pflanzen wie Tollkirsche und Knollenblätterpilz, an denen ein Mensch sogar sterben kann. Wenn du dir unsicher bist oder eine bestimmte Art zum ersten Mal findest, lass sie lieber stehen oder frage zumindest einen Erwachsenen, der sich auskennt.
- 3** Bleibe auf den Wegen! Im Nationalpark darfst du die Wege nicht verlassen, damit die Tiere und Pflanzen sich ungestört entwi-



ckeln können. Abseits der Wege ist es, wie wenn du durch das Wohnzimmer der Tiere läufst.

4 Keinen Müll hinterlassen! Egal ob du im Nationalpark oder woanders unterwegs bist: Nimm deinen Müll immer mit und lass nichts in der Natur liegen.

5 Mache kein Feuer! In der freien Natur darfst du kein Feuer machen. Das geht nur an ausgewiesenen Grill- und Feuerplätzen. Dort findest du oft auch vorbereitetes Holz, das du zum

Feuer machen verwenden kannst. Bitte brich für das Feuer keine Äste von Bäumen ab.

Meine Freunde im Wald und ich würden uns sehr freuen, wenn du diese Regeln beachtest. Wir sehen uns dann in der Wildnis.

Ever Karli Kauz

EUROPA PARK®
FREIZEITPARK & ERLEBNIS-RESORT

GOLDEN TICKET AWARD 2015
BESTER FREIZEITPARK DER WELT

ab 19.03.2016

Zeit.Gemeinsam.Erleben.
im besten Freizeitpark der Welt

NEU 2016
im späten Frühjahr:
Die neue „Welt der Kinder“

www.europapark.de

MACK INTERNATIONAL

Irland



Im Nationalpark gibt es ein paar schöne Wanderwege, auf denen man die immer wilder werdende Natur erkunden kann – die Besucherpfade Luchs-, Lothar- und Wildnispfad sind besonders beliebt. Sie bestehen bereits seit vielen Jahren, sind hervorragend ausgeschildert und für Familien besonders gut geeignet. Wer möchte, kann alle Wege auch auf geführten Touren mit den Nationalpark-Rangern entdecken.

PIRSCHEN, LAUSCHEN, SPÄHEN WIE EIN LUCHS

Der Luchs hat uns hergelockt – jetzt warten wir am Parkplatz Plättig am Rand des Nationalparks nahe Baden-Baden auf die restlichen Teilnehmer unserer Wanderung auf den Pfaden dieser Raubkatze. Wir werden sicher keinen echten Luchs zu Gesicht bekommen, schließlich ist die große Katze hier seit ihrer Ausrottung im Jahr 1770 nicht mehr heimisch.

Trotzdem wurde im Jahr 2009 der Luchspfad errichtet: Nachdem es im südlichen Schwarzwald im Jahr 1998 eine erste gesicherte Sichtung eines durchwandernden Luchses gab, wollte der Naturschutzbund Deutschland (NABU) für den Fall einer Wiederansiedlung des Luchses gleich von Anfang an Ängsten und Vorbehalten vorbeugen. Mit Unterstützung und Förderung durch den Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord entstand deshalb dieser informative Wanderweg. Das alles erklärt uns Nationalpark-Rangerin Gabi Herold bereits, bevor wir uns auf den Weg machen.

Als Biologin und Schwarzwald-Expertin kennt sie sich bestens mit dem Luchs aus und unterhält uns den gesamten Weg über mit Infos und Anekdoten. Beispielsweise stößt die Aussage, dass auch Luchse sich, wie Zebras, anhand ihrer Fellzeichnung eindeutig identifizieren lassen, auf besonderes Interesse. Keine zwei Luchse seien identisch, sagt Gabi Herold. Das wusste hier noch niemand.

Immer wieder bleibt unsere Rangerin unterwegs stehen, erzählt uns noch ein Detail mehr – und Häppchen für Häppchen erhalten wir ein Gesamtbild: Groß wie ein Schäferhund kann der Luchs auf seinen runden, großen Pfoten extrem leise schleichen. Er kann mit seinen trichterförmigen Ohren eine Maus hören, die in 60 Metern Entfernung über den Boden läuft. Sein Backenbart zeigt dem erfahrenen Luchsbeobachter, wie es ihm gerade geht. Im Sprint erreicht der Luchs bis zu 70 km/h. Und männliche Luchse, die Kuder, haben eine Revier-

größe von 100-200 Quadratkilometern. Das entspricht der Gesamtfläche des Nationalparks! Somit könnten im gesamten Schwarzwald wohl maximal 60-80 Tiere heimisch werden. Luchse jagen Rehe, kleinere Säuger, kleine oder kranke Wildschweine und kommen nach einem Riss immer wieder zurück, bis die Beute fast restlos aufgefressen ist. Somit benötigt ein Luchs nur etwa ein Reh pro Woche und stellt keine große Konkurrenz für Jäger dar.

An manchen Stationen entlang des Weges kann man selbst etwas ausprobieren – auf losen Holzzippen schleichen, lauschen, spähen, so hoch und weit springen wie es geht, Spuren finden und versuchen, diese den richtigen Tieren zuzuordnen,

Tierlaute erkennen, und vieles mehr. So kommt es, dass wir auf den vier Kilometern Luchspfad fast drei Stunden verbringen – die allerdings ausgesprochen kurzweilig sind. Sodass am Ende des Weges auch die jüngsten Teilnehmer feststellen: „Mir kam das gar nicht so lang vor!“

„Keine zwei Luchse sind identisch“



AUF DEM LUCHSPFAD UNTERWEGS

- Termine:** Jeden zweiten Sonntag vom 08. Mai bis 09. Oktober
- Uhrzeit:** 10.15 bis ca. 12.45 Uhr
- Treffpunkt:** Parkplatz Plättig (B 500)
- Teilnehmer:** alle Interessierten ab 10 Jahren
- Anmeldung:** erforderlich, max. 20 Personen
E-Mail: veranstaltung@nlp.bwl.de
Tel.: 07449 92998444
- Hinweise:** Der Luchspfad erfordert Trittsicherheit und feste Schuhe. Kleines Rucksackvesper mitbringen.



Karli Kauz' Krempelkasten

DER LUCHS

Der Luchs ist eine ziemlich große Katze, etwa so groß wie ein Schäferhund. An den Pinselfloren, dem Backenbart und dem Stummelschwanz kann man ihn gut erkennen. Wissenschaftler nennen ihn Lynx lynx, was sich ziemlich komisch anhört, finde ich. Die Männchen heißen Kuder, die Weibchen Kätzinnen. Luchse schleichen auf großen, runden Pfoten durch die Wälder, jagen in der Dämmerung und können auch nachts noch ganz gut sehen. Früher gab es viele Luchse in den Wäldern, heute sind sie in Deutschland sehr, sehr selten und stehen unter Schutz. Doch auch dort, wo es Luchse gibt, sieht man sie so gut wie nie. Luchse verstecken sich in Höhlen, hören mit ihren scharfen Ohren jedes leiseste Geräusch und sind deswegen gewarnt, wenn sich jemand nähert. Außerdem sind sie mit ihrem gefleckten Fell wirklich gut getarnt. Es kann also sein, dass auch bei uns ab und zu ein Luchs durch den Schwarzwald wandert, uns beobachtet, aber selbst nie entdeckt wird.



KÄUZCHENS MITMACHTIPP

Habt ihr gut aufgepasst auf dem Luchspfad? Dann könnt ihr beim Luchsquiz vom NABU mitmachen. Einfach den Flyer am Luchs-Infostand mitnehmen, Karte ausfüllen und in den Briefkasten damit! Oder ihr könnt euch euer Luchsdiplom zu Hause aus dem Internet selber ausdrucken, auf www.luchsdiplom.de.

Ever Karli Kauz



Einfach sagenhaft

Wolftal
im des Schwarzwaldes

Maskottchen, Bärin Jurka!

entdecken, erleben, genießen

wolftal.de baer.de

WO DIE WILDNIS ÜPPIG WUCHERT



i

AUF DEM LOTHARPFAD UNTERWEGS

Termine: Jeden zweiten Sonntag
vom 08. Mai bis 09. Oktober

Uhrzeit: 9.00 bis ca. 10.30 Uhr

Treffpunkt: Parkplatz Lotharpfad (B 500)

Teilnehmer: alle Interessierten ab 10 Jahren

Anmeldung: erforderlich, max. 15 Personen
E-Mail: veranstaltung@nlp.bwl.de
Tel.: 07449 92998444

Hinweise: Der Lotharpfad erfordert feste Schuhe.

i

AUF DEM WILDNISPFAD UNTERWEGS

Termine: Jeden zweiten Sonntag
vom 15. Mai bis 30. Oktober

Uhrzeit: 9.00 bis ca. 10.30 Uhr

Treffpunkt: Parkplatz Plättig (B 500)

Teilnehmer: alle Interessierten

Anmeldung: erforderlich, max. 20 Personen
E-Mail: veranstaltung@nlp.bwl.de
Tel.: 07449 92998444

Hinweise: Der Wildnispfad erfordert Trittsicherheit und feste Schuhe. Kleines Rucksackvesper mitbringen.

Zweiter Weihnachtsfeiertag 1999: Der Orkan „Lothar“ tobt mit Windgeschwindigkeiten bis zu 270 Stundenkilometern über West- und Mitteleuropa – im Schwarzwald stürzen Zehntausende von Bäumen um. An manchen Stellen ließ man das Totholz liegen. Dort wächst wilder neuer Wald, den Groß und Klein im Nationalpark auf zwei spannenden Erlebnistouren aus nächster Nähe inspizieren können.



Auf dem Wildnispfad (oben) geht's nicht so komfortabel zu wie auf dem Lotharpfad. Dafür umso spannender.

Direkt an der Schwarzwaldhochstraße, nicht weit vom Schlifflkopf, ist der Einstieg in den Lotharpfad. Wo kurz nach dem Orkan die Baumstämme wie Mikadostäbchen in einer trostlosen Mondlandschaft wild durcheinander lagen, grünt und sprießt es schon längst wieder, wachsen junge Bäume in die Höhe. Auf dem zehn Hektar großen Gelände führen Holzstege, Treppen und Leitern über umgestürzte tote Bäume und zwischen einer Vielfalt von Pflanzen hindurch, die es vor dem Sturm im Fichtenwald so nicht gab. Hier lassen sich Ameisenhaufen, Farne,

Baumpilze und vieles mehr entdecken. Der rund einen Kilometer lange Steg führt zu einer Aussichtsplattform, von wo aus man eine großartige Aussicht auf das ganze Areal und auf das Rheintal hat. An klaren Tagen kann man von hier aus das Straßburger Münster sehen.

Noch uriger geht es auf dem Wildnispfad zu, der mit der Unterstützung und Förderung des Naturparks Schwarzwald Mitte/Nord entstand. Auch hier wurde die Natur nach Lothar

sich selbst überlassen. Abenteuer pur für die ganze Familie: Man klettert über querliegende Bäume oder kriecht unter ihnen durch, zwängt sich zwischen Stämmen hindurch oder klettert über hochaufgestellte Wurzelteiler. Das ist nicht ohne – man muss sehr trittsicher und körperlich fit sein, anständiges Schuhwerk und besser alte, robuste Kleidung tragen. Der Wildnispfad führt über 4,5 Kilometer durch das 70 Hektar große Gelände. ◆

Den Schwarzwald neu erleben
42 km Naturerlebnis pur · Premiumweg
Gernsbacher Runde



Atemberaubende Aussichten
Felsformationen · schmale Pfade
Heuhüttental · Schloss Eberstein
Wanderpauschale
3 Ü/F im DZ ab 135 Euro




AUSGEZEICHNETER
WANDERORT

Touristinfo Gernsbach · Igelbachstr. 11 · 76593 Gernsbach · www.gernsbacher-runde.de

BERAUSCHENDES ERLEBNIS: ALLERHEILIGEN-WASSERFÄLLE

Die sagenumwobenen Allerheiligen-Wasserfälle gelten als die höchsten und schönsten Wasserfälle im Schwarzwald. Eine spannende, familiengeeignete Ranger-Tour führt zu imposanten Ausblicken, mit dem Grollen und Tosen des Wassers als ständigem Begleiter.

Treffpunkt Klosterhof: Hier halten wir uns nicht lange auf, denn pünktlich geht es los, auf unsere spannende, geführte Tour zu den Allerheiligen-Wasserfällen. Für Liebhaber historischer Gemäuer sei angemerkt: Wir kommen am Ende des Rundwegs hierher zurück und können uns die Klosterruine dann in Ruhe anschauen. Doch jetzt geht es in die Natur, und trittfestes Schuhwerk ist unbedingt empfohlen: Der Aufstieg über den Wattenstein zur Engelskanzel beschert uns als erstes die herrliche Aussicht über das Lierbachtal. Und natürlich auf die 83 Meter hohen Kaskaden, über die sich der Lierbach rauschend ergießt. Eigentlich nennt man sie die Büttensteiner Wasserfälle: Das Wasser hat sich auf seinem Sturz über sieben Fallstufen jeweils tief in den Fels gegraben, bildet so die sogenannten „Sieben Bütten“, also ausgewaschene Becken oder Gumpen. Doch hat sich wegen der Nähe zum Kloster der Name Allerheiligen-Wasserfälle durchgesetzt.



Der Wasserfall besteht aus sieben Stufen.

Von der Engelskanzel steigen wir hinunter zum Fuß der Wasserfälle und auf der anderen Seite wieder hinauf, ein spannendes Auf und Ab für kleine Wanderer. Heutzutage kein Problem, dank der im 20. Jahrhundert angelegten Pfade und Treppenabschnitte. Das war nicht immer so: Bis ins

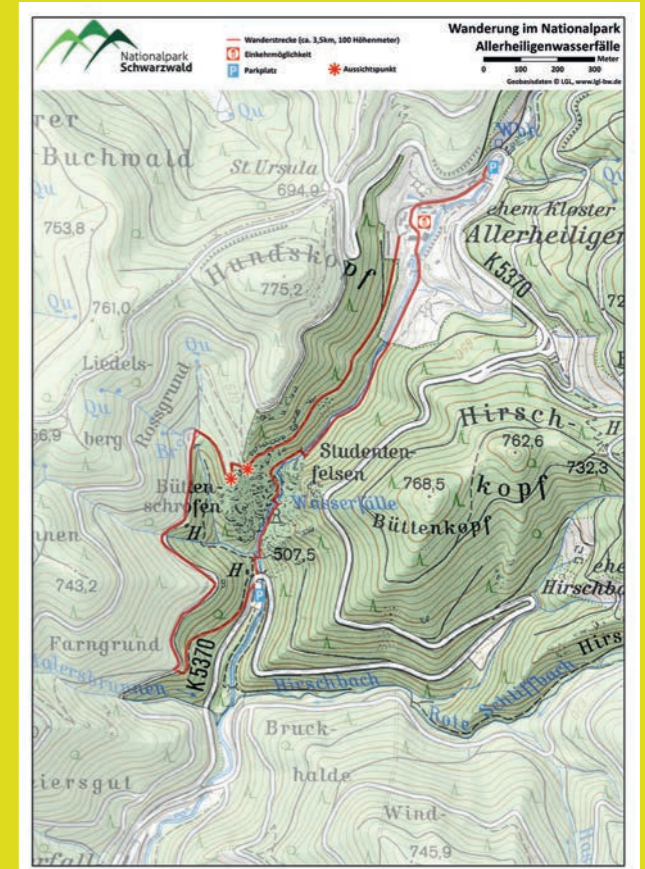
19. Jahrhundert hinein waren die Wasserfälle nur schwer zu erreichen. Erst in der Epoche der Romantik, um 1840, wurden sie erschlossen. Denn in der Romantik begann man die Naturschönheiten ganz bewusst wahrzunehmen, zu besingen und zu malen. Damals kletterte man noch auf wackligen Leitern das tosende Gewässer entlang. Besonders spektakulär sind die Wasserfälle übrigens nach starken Regenfällen, dann können die Wanderer an manchen Stellen schon mal eine leichte Dusche abbekommen – ein großer Spaß vor allem für die jüngsten Teilnehmer der Tour.

Über Treppen geht es durch die enge Schlucht hinauf, bis wir wieder das Kloster Allerheiligen erreichen. Hier haben wir jetzt Gelegenheit zu einem Rundgang durch die malerische Klosterruine, die aus dem schwarzwaldtypischen, roten Buntsandstein erbaut wurde. Das Kloster wurde Ende des 12. Jahrhunderts gegründet und ist Mittelpunkt zahlreicher Sagen und Legenden. Diese spannenden Geschichten konnten wir schon auf dem Weg hierher entdecken – dank »



TOURENTIPP ALLERHEILIGEN-WASSERFÄLLE

- Termine: Jeden zweiten Samstag vom 07. Mai bis 08. Oktober
- Uhrzeit: 14.00 bis ca. 17.00 Uhr
- Streckenlänge: ca. 3 km
- Treffpunkt: Kiosk im Klosterhof Oppenau-Allerheiligen
- Anmeldung: erforderlich, max. 20 Personen
E-Mail: veranstaltung@nlp.bwl.de
Tel.: 07449 92998444
- Kosten: Keine
- Hinweise: Festes Schuhwerk und Trittsicherheit erforderlich, der Weg ist nicht barrierefrei! Natürlich lässt sich diese Tour auch auf eigene Faust unternehmen, aber mit einer Nationalparkrangerin oder einem Nationalparkranger erfährt man viel mehr über Natur und Gelände, über Geschichte und Geschichten.



GLÜCK, FRISCH GEBRAUT.

ALPIRSBACHER KLOSTERBRÄU
Mit dem berühmten Brauwasser aus dem Schwarzwald.



Vor rund 100 Jahren kletterte man auf abenteuerlichen Leitern an den Fällen entlang – heute gibt es bequeme Treppen.



Um die Entstehung des alten Klosters ranken sich Legenden.

der Tafeln auf dem sogenannten „Sagenrundweg“, auf dem uns unsere Tour entlang führte. Während wir jetzt durch die Ruinen streifen und uns wie im Märchen fühlen, können wir die Geschichten in unserer Fantasie wieder lebendig werden lassen.

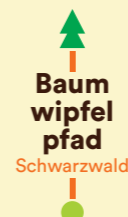
Wie beispielsweise die „Eselslegende“, die erzählt, wie und warum das Kloster in dieser abgelegenen Gegend gegründet wurde: Demnach war die Stifterin des Klosters Uta von Schauenburg ungeschlüssig, wo das Kloster des Prämonstratenser-Ordens gebaut werden sollte. Im Traum hatte sie die Eingebung, einen mit Gold beladenen Esel loszuschicken. Und dort, wo der Esel den Goldsack abwerfen würde, sollte das Kloster gebaut

werden. Der Esel bekam irgendwann Durst und scharrte mit den Hufen. Da entsprang wunderbarerweise eine Quelle aus dem Boden. Ein paar Meter weiter warf der Esel dann seine Last ab. Der pralle Goldsack rollte bergab bis an die Stelle, wo später das Kloster errichtet wurde. Die Geschichte geht noch weiter, aber mehr verraten wir hier nicht. Zudem gibt es noch weitere Sagen zum Lesen oder Vorlesen: Bruder Pauli, Studentenfelsen, Engelskanzel, Das Steinerne Bild, Moospfaff oder Reiterspung.

Übrigens: Wer müde, durstig oder hungrig ist nach der Tour, dem sei eine Einkehr im Klosterhof empfohlen. Ein schöner Abschluss für unsere Familientour über den Sagenrundweg! ♦



Dem Schwarzwald auf Augenhöhe begegnen – Der Baumwipfelpfad auf dem Sommerberg in Bad Wildbad



Öffnungszeiten 2016

21.03. bis 30.04.2016 09:30–18:00 Uhr täglich
01.05. bis 03.10.2016 09:30–19:30 Uhr täglich
04.10. bis 01.11.2016 09:30–18:00 Uhr täglich

Weitere Informationen zu Öffnungszeiten und Preisen finden Sie auf unserer Homepage.

barrierefrei und familienfreundlich
www.baumwipfelpfad-schwarzwald.de



WANDER- UND DAMPFZUGERLEBNIS



der neue Premiumwanderweg und Schwarzwälder Genießerpfad "Sauschwänzle-Weg"

- Panoramablicke • urwüchsige Wutachflühen • Wissenswertes zum Schwarzwälder Schinken

Nach der Wanderung genießen Sie die historische Dampfzugfahrt zurück zum Bahnhof Blumberg-Zollhaus. Hier erleben Sie nostalgisches Flair umgeben von wunderschöner Natur.

Ihr Urlaubspaket:

zwei Übernachtungen im DZ mit Frühstück | Aperitif zur Begrüßung Wanderung über den Sauschwänzle-Weg | Rückfahrt mit der Sauschwänzlebahn | Sauschwänzle-Vespersäckle | Eintritt Eisenbahnmuseum | KONUS-Gästekarte

Preis pro Person: ab 112,80 €

Touristinfo Blumberg
78176 Blumberg
Tel.: +49 7702 51200
touristinfo@stadt-blumberg.de
www.stadt-blumberg.de
www.sauschwanzlebahn.de
Blumberg²
Meine Stadt hoch zwel.



Gutachtal
GUTACH | HORNBERG | LAUTERBACH

Erleben Sie über 20 Ausflugsziele in der Heimat des weltberühmten Bollenhutes!

- Schwarzwaldbahn mit Viadukt
- Schwarzwälder Freilichtmuseum Vogtsbauernhof
- Rodelbahn
- Park mit allen Sinnen
- Duravit Design Center
- Freilichtbühne
- Freibad
- Landschaftsschutzgebiet
- Erlebnispfade: Yoga-Natur-Pfad, Hornberger-Schießen-Weg und Genießerpfad „Gutacher Tälersteig“

Gutach Tel.: 07833/938850 | Hornberg Tel.: 07833/79344 | Lauterbach Tel.: 07422/9497-30

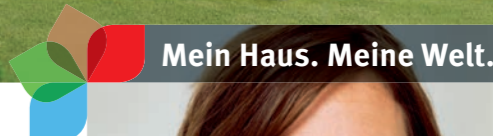
M I T T E N I M S C H W A R Z W A L D

KMZ Schloss Glatt
Kultur- und Museumszentrum Schloss Glatt
72172 Sulz am Neckar-Glatt

Adelmuseum | Schlossmuseum
Galerie Schloss Glatt | Bauernmuseum

Besuchen Sie eine der besterhaltenen Schlossanlagen Baden-Württembergs!

1. April–31. Oktober: Di–Fr 14–17 Uhr, Sa/So 11–18 Uhr
1. November–31. März: Sa/So 14–17 Uhr
bei Sonderveranstaltungen Fr–So 14–17 Uhr
4 Museen – mit einer Eintrittskarte
Erwachsene 4,00, Gruppen (ab 10 Personen) 3,00
Jahreskarte 10,00, Kinder und Jugendliche frei
Führungen nach Vereinbarung
Tel. 07482 / 807714 • 07482 / 7345 • 07482 / 235
Fax 07482 / 913835 • 07482 / 7345
www.schloss-glatt.de



Verantwortung übernehmen. Für sich, die Familie, die Umwelt. Mit dem Pionier für nachhaltiges Bauen treffen Sie die richtige Wahl. Ökologisch, partnerschaftlich, fair. weberhaus.de



WeberHaus
Die Zukunft leben



Karli Kauz' Krempelkasten

„Ich habe mir den Nationalpark von oben angeschaut. Schöne Gegend! Vielleicht komme ich irgendwann zum Nestbau wieder her. Wusstet ihr, dass ich mich im Flug auf den Rücken drehen kann, um Vögel von unten zu greifen? Und das, obwohl wir Steinadler (lat.: Aquila chrysaetos) mit ausgebreiteten Flügeln größer sind als ein Mensch! Deshalb nennt man uns auch Könige der Lüfte. Aber ich jage auch kleine Tiere auf dem Boden, sogar Schlangen. Nur ein Vogel hier ist mir meist zu groß. Welcher?“

Antwort: Auerhuhn



Raus in die Natur

Hallo und schön, dass ihr mich wieder besuchen kommt! Ich habe in letzter Zeit mit ein paar anderen Tieren gesprochen, die ich im Nationalpark getroffen habe. Die möchten sich euch hier gerne vorstellen. Die Rätsel könnt ihr dann bestimmt im Handumdrehen lösen, oder? Viel Spaß, euer Karli Kauz!

„Ich bin im Schwarzwald wahnsinnig beliebt! Ein Auerhuhn (lat.: Tetrao urogallus) macht sich halt gut als Wappentier, also, zumindest wir Hähne. Die Hennen sind unscheinbarer und sehr scheu. Aber ein Hahn ist groß wie eine Gans, dunkel mit blaugrün schillernder Brust und knallroten Sichel über den Augen. Und mit den zum Rad aufgestellten schwarzen Schwanzfedern bin ich der Star! Am liebsten nasche ich im Sommer süße, blaue, runde Beeren. Wie heißen die?“

Antwort: Heidelbeeren



„Ich verstecke mich gerne, aber falls ihr mich doch seht, ist das Zick-Zack-Band auf meinem Rücken unverkennbar. Ich bin eine Kreuzotter, oder Vipera berus. Für den Menschen ist mein Biss sehr unangenehm - aber nicht tödlich. Ich liebe die warme Sonne auf den Blockhalde-Steinen und die Ruhe im Nationalpark, denn ihr Menschen dürft hier nur auf den Wegen laufen. Ein Tier auf dieser Seite könnte mir aber gefährlich werden. Welches?“

Antwort: Steinadler



„Gestatten: Sitticus saxicola, ich bin eine wenige Millimeter kleine Springspinne. Ich kann super springen, um meine Beute zu fangen und brauche kein Fangnetz. Meine Spinndrüsen verwende ich trotzdem, zur Sicherheit: Bei meinen Sprüngen sichere ich mich wie ein Bergsteiger mit einem Faden, so dass ich mich schnell wieder hinaufziehen kann. Ich sitze übrigens gerne auf dem gleichen Sonnenplatz wie die Kreuzotter. Wie heißt er?“

Antwort: Blockhalde



„Lautlos schleiche ich durch den Wald, getarnt mit meinem Fleckenfell. Ich bin gern allein unterwegs, sonne mich auf Felsen und spitze die Ohren. Ich bin ein Luchs, auch Lynx lynx genannt und gut an Backenbart, Stummelschwanz und Pinselohren zu erkennen. Im Schwarzwald könnte ich prima leben, früher gab es hier viele von uns. Jetzt wandern wir Luchse manchmal durch, wohnen aber noch nicht wieder hier. Wie groß ich bin? Steht auf Seite 17...“

Antwort: wie ein Schäferhund



Rätsel

Ordne die Tiere den Lebensräumen zu:

Fels/Gras		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Beerenstrauch		<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Blockhalde		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Himmel		<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wald		<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Lösungswort:		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>



Antwort: Natur

BRÜCKE IN DIE BEVÖLKERUNG

Das Team des Fachbereichs 3 (FB3) untersucht, wie der Nationalpark bei der Bevölkerung wahrgenommen wird, koordiniert Beteiligungsprozesse, kümmert sich um Tourismus und Verkehr und verantwortet die Erstellung des Nationalpark-Plans.

Der „Fachbereich 3 – Nationalparkplanung, Regionale Entwicklung und Tourismus“ stellt in seiner Struktur eine kleine Besonderheit dar. Kein anderer Nationalpark Deutschlands

besitzt eine eigene Forschungsabteilung, die sich mit sozialwissenschaftlichen Fragestellungen auseinandersetzt. „Der Fachbereich 3 ist eine kleine Besonderheit“

„Es gibt in den anderen Nationalparks natürlich ähnliche Untersuchungen“, erklärt Britta Böhr, Leiterin des Fachbereichs, „aber die anderen beauftragen das extern.“

Dass gerade ein Großschutzgebiet, in dem es ja vorrangig um die Natur geht, auch mannigfaltige bedeutsame Forschungsfelder rund um den Menschen bietet, das wird im Gespräch mit der studierten Biologin schnell spürbar. Bereits in der Entstehungsphase des Nationalparks übernimmt der FB 3 essenzielle Aufgaben.

„Wir kümmern uns beispielsweise um den ganzen Komplex der Beteiligung“, sagt Böhr. Egal, ob es um die Entwicklung eines Verkehrskonzepts, den wirksamen Schutz angrenzender Wirtschaftswälder oder einfach um Erholungs- oder Naturerlebnisangebote geht: Bei sehr vielen Planungsbausteinen ist die Mitwirkung und Vernetzung verschiedenster Akteure notwendig. Die Anwohner möchten in die Planungen involviert sein und ihre Ideen einbringen, Verbände ihre Interessen berücksichtigt sehen, Behörden in übergeordnete Verkehrskonzeptionen eingebunden sein. „Wir überlegen vor jeder Aufgabe, wer auf welche Art eingebunden werden sollte, stimmen das mit den Leitungsgremien und dem Ministerium ab. Im Anschluss entwickeln wir ein passendes Format für die jeweilige Beteiligung: Interviews, Online-Befragungen, Vortrag in der Gemeinderatssitzung und so weiter.“ Diese Aufgabe, erklärt Britta Böhr, habe in den vergangenen Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen.



Das Team des FB3: Britta Böhr, Kerstin Ensinger, Valérie Gimbler, Natalie Beller, Susann Schäfer, Sebastian Kühnlenz, Gabriela Christoph (von links). Es fehlen: Kerstin Botsch, Mareike Garms und Regina Drobnik

Eine große Rolle spielt Beteiligung auch bei den Forschungen von Dr. Kerstin Botsch. Die Soziologin untersucht, wie die Menschen den Nationalpark wahrnehmen. Welche Einstellung haben Anwohner gegenüber dem Schutzgebiet? Welche Vorstellungen verbinden Besucher mit dem Begriff „Wildnis“? Und wie wird sie wahrgenommen? Mit Hilfe von Umfragen, Telefoninterviews und ähnlichen Instrumenten erhebt Kerstin Botsch Daten, mit denen dann zum Beispiel kontrolliert werden kann, wie die Arbeit der Nationalparkbehörde ankommt, welche Angebote als gut oder schlecht empfunden werden oder ob an irgendeiner Stelle nachgesteuert werden muss. Ein erstes großes Projekt mit positivem Ergebnis hat Botschs Sachbereich „Akzeptanz, Kommunikation und Partizipation“ bereits abgeschlossen: Eine im Juli vergangenen Jahres veröf-

fentliche repräsentative Pilotstudie zur Wahrnehmung und Akzeptanz des Nationalparks stellt dem Schutzgebiet ein gutes Zeugnis aus.

Für den Bereich Erholung und Gesundheit im Nationalpark ist Dr. Kerstin Ensinger zuständig. Die Psychologin untersucht zum Beispiel, wie ein Nationalparkbesuch beim Abbau von Stress hilft und welche Auswirkungen auf das Befinden und den Alltag festzustellen sind. Unter dem Titel „Ein- und Ausichten – Achtsamkeitsnachmittage im Nationalpark“ kann das Schutzgebiet als ein idealer Raum erlebt werden, um der Natur und sich selbst achtsam zu begegnen.

In dem von ihr geleiteten Sachbereich arbeitet sie zudem mit ihrer Kollegin Natalie Beller an der Entwicklung des Tourismus- und Verkehrskonzepts für den Nationalpark (siehe Artikel S. 29).

Und noch eine weitere, sehr zentrale Aufgabe kommt dem Fachbereich 3 innerhalb der Sonderbehörde zu: „Wir sind hier verantwortlich für die fristgerechte Erstellung des Nationalpark-Plans“, sagt Britta Böhr. Dieser solle das „Betriebshandbuch“ werden, in dem neben dem Leitbild alle Ziele und Maßnahmen festgehalten werden, die der Nationalpark mittel- und langfristig umsetzen will. „Wir übernehmen bei dieser Aufgabe die Gesamtkoordination und stimmen uns mit den anderen Fachbereichen, der Leitung und den Steuerungsgremien ab“, erklärt Böhr. Bis 2018 soll der fertige Plan vom Nationalparkrat abgesegnet sein.



WERKFORUM



Das Fossilienmuseum ist eine von 22 Infostellen im Geopark Schwäbische Alb.



Fossilienmuseum



Veranstaltungen



Klopfplatz

Eintritt frei.

Bummeln Sie durch die Erdgeschichte –
Willkommen im Fossilienmuseum

**Versteinerte Zeugen der Erdgeschichte
Fundgrube für kleine und große Schatzsucher
Spannende Begegnungen im Werkforum**



Holcim

WERKFORUM
Holcim (Süddeutschland) GmbH
Zementwerk Dotternhausen
72359 Dotternhausen

Telefon + 49 (0) 7427 79-211
www.holcim-sued.de
info-sueddeutschland@holcim.com

ROMANTISCHES
MURGTAL

die Genussregion im
nördlichen Schwarzwald

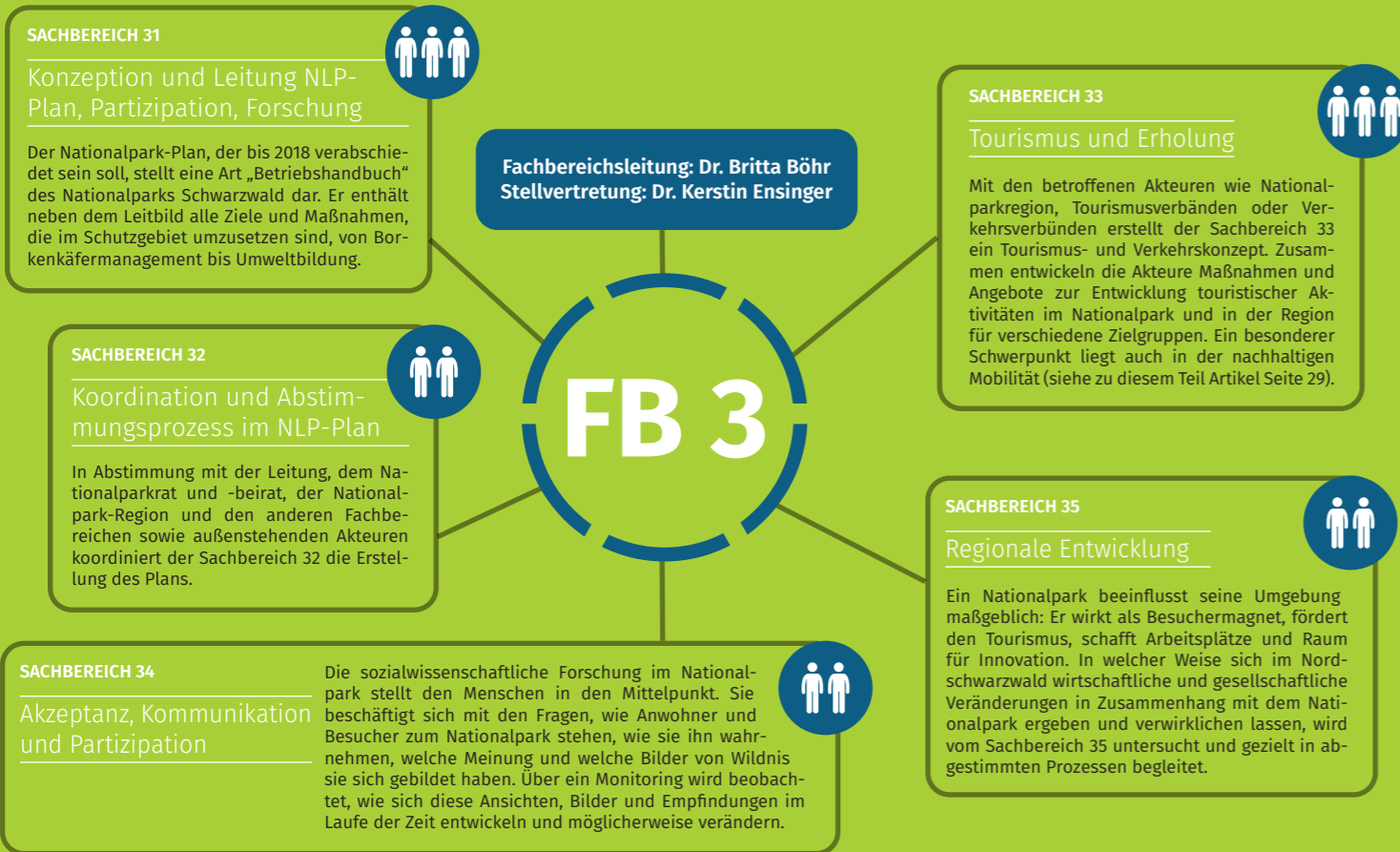






Tourismus Zweckverband „Im Tal der Murg“
Tel.: 0 72 25 / 9 82-1 60 · info@murgtal.org
www.murgtal.org

Der Fachbereich 3 des Nationalparks ist untergliedert in fünf Sachbereiche, die sich um sehr vielschichtige Aufgaben kümmern



MIT DER NATIONALPARKREGION ZUM TOURISMUSKONZEPT

Der Nationalpark Schwarzwald ist zur Erstellung eines Tourismuskonzepts verpflichtet. So steht es im Nationalpark-Gesetz. Dabei stützt sich die Sonderbehörde bei Ausarbeitung und Finanzierung auf die bestehenden Tourismusverbände und -akteure.

Der Stand der Dinge

Momentan laufen intensive Gespräche zwischen Nationalpark, Nationalparkregion, den Tourismusverbänden und dem Naturpark. Mit dem Tourismuskonzept sollen unter anderem die touristischen Besonderheiten des Nationalparks und der Nationalparkregion herausgearbeitet werden: Welche Angebote bestehen bereits? Welche sollen neu geschaffen werden? Laut Natalie Beller vom zuständigen Fachbereich 3 der Sonderbehörde wird ein ressourcenschonender, nachhaltiger Tourismus angestrebt. Im Nationalpark selbst liegt der Schwerpunkt natürlich auf dem Wildniserleben, dem Wahrnehmen der Natur sowie auf Erholung und Entspannung. Die bereits bestehenden pädagogischen Angebote des Nationalparks werden in das Konzept integriert, sollen das touristische Angebot der Region ergänzen und gemeinsam weiterentwickelt werden. Eine Herausforderung wird sein, die Menschen an stark besuchten Tagen so zu leiten, dass für die Natur keine Belastung entsteht. Hier geht es vor allem darum, zusammen mit den Kommunen in der Region um den Nationalpark ein Netz von Attraktionen für die Besucher zu schaffen.

Optimal wäre aus ihrer Sicht der angemessene Einsatz von Hybrid- oder Elektrobussen. Auch die bessere Anbindung an das Bahn- und Straßennetz ist ein Thema.

Touristenmagnet: Die Besucherzentren

Eine zentrale Rolle spielt im Tourismuskonzept natürlich das große Besucherzentrum am Ruhestein, das bis 2018 fertiggestellt sein soll und mit seinem attraktiven Ausstellungskonzept die Hauptanlaufstelle für Besucher sein wird. Dazu wird bis 2017 in Herrenwies ein zweites kleineres Infozentrum entstehen. Im Tonbachtal nimmt dieses Jahr die erste Rangerstation den Betrieb auf, sechs weitere sind in Planung.

Viel Abstimmungsarbeit: Die Akteure

An der Erstellung des Tourismus- und Verkehrskonzepts ist eine Vielzahl von Akteuren beteiligt. Neben der Nationalparkregion, die sicherlich die Hauptrolle bei der Tourismuskonzeption und der Umsetzung spielt, arbeiten die Tourismus Marketing GmbH Baden-Württemberg (TMBW), die Schwarzwald Tourismus GmbH (STG) und der Naturpark gemeinsam mit der Nationalparkverwaltung. Beim Verkehrskonzept sind neben den Nationalparkgemeinden und -landkreisen die Verkehrsverbände, -verbände und die entsprechenden Ministerien gefragt. Auch die Anlieger rund um das Schutzgebiet werden einbezogen, wenn es um die Planung von Wegen und Verkehr geht.

Der Zeitplan

Laut Natalie Beller liegt das Tourismuskonzept bis Ende 2016 auf dem Tisch. Im Anschluss und auch schon parallel zur Konzeptentwicklung erfolgt die Umsetzung von konkreten Maßnahmen, wie zum Beispiel die Einrichtung einer eigenen Webseite.

Touristische Triebfelder: Die Nationalparkregion

Der „Verein der Nationalparkregion“ ging aus dem ehemaligen „Verein der Schwarzwaldhochstraße“ hervor und setzt sich aus 16 Gemeinden und einem Landkreis zusammen, die direkt am Nationalpark liegen. Unter der Leitung von Patrick Schreiber, Tourismusdirektor in Baiersbrunn, profiliert die Nationalparkregion die Marke „Nationalpark“ und schafft Angebote sowie einen gemeinsamen Auftritt. Die Region ist mit vier Sitzen im Nationalpark-Beirat vertreten.

Nationalpark|Region Schwarzwald

Besser hin und weg: Ausbau des Öffentlichen Personennahverkehrs

Unter dem Aspekt Verkehr rückt vor allem der Ausbau der ÖPNV-Angebote in den Fokus. „Wir wünschen uns eine Stärkung des ÖPNV durch attraktive Angebote, wie eine abgestimmte Ausweitung der Taktung der Busse“, erklärt Natalie Beller.



Genießen. Begegnen.
Erleben. Schmöckern.
Einkehren.

Café Monbachtal
Im Monbachtal 2
75378 Bad Liebenzell
Telefon: 07052 926-1810
Fax: 07052 926-1515
info@monbachtal.de
www.cafe-monbachtal.de



Bestens vernetzt mit den 3-Löwen-Takt Apps.



www.3-loewen-takt.de

Unsere mobilen Serviceangebote:

- **Stationen-App**
Infos zu Bahnhöfen und Haltepunkten
- **Bus&Bahn-App**
Die Fahrplanauskunft für unterwegs
- **Radroutenplaner-App**
Der Service für Radfahrer



Ein unvergessliches Urlaubserlebnis im Nationalpark Schwarzwald

Baiersbrunn

[Wildnis & Entspannung pur]

Schritt für Schritt raus aus dem Alltag. Erleben Sie den Nationalpark Schwarzwald hautnah – und dann: Füße hoch und Seele baumeln lassen.

- 1 Übernachtung in Baiersbrunn in einem Hotel****
- 2 variable Touren unterschiedlicher Länge mit Touren-Beschreibung
- 1 Übernachtung in der Darmstädter Hütte mitten im Nationalpark
- 1 geführte Tour mit dem Nationalpark-Ranger
- 1 Übernachtung im Hotel Lamm Mitteltal****
- Entspannendes Zuberbad mit genussvollem Menü
- 1 Baiersbrunner Wanderkarte
- Broschüre Wanderguide Baiersbrunn mit zahlreichen Tourentipps
- 1 x Gepäcktransport von Baiersbrunn zum Hotel Lamm Mitteltal
- Schwarzwald Konus Gästekarte

Buchbar von Mai bis Oktober

299,- € pro Pers. im DZ 329,- € pro Pers. im EZ



Baiersbrunn Touristik | Rosenplatz 3 | DE-72270 Baiersbrunn
Telefon +49 7442 8414-0 | info@baiersbrunn.de | www.baiersbrunn.de

Mehr Schwarzwald gibt's nirgends!

RAD+WANDERPARADIES Schwarzwald und Alb



PARADIES für Radler und Wanderer

wo Schwarzwald und Alb
auf Donau und Neckar treffen

Mehr Infos unter
www.rad-und-wanderparadies.de

„JETZT HAT BADEN-WÜRTTEMBERG EINEN TOURISTISCHEN SCHATZ“

Zur Entwicklung des Nationalparks gehört ein Tourismuskonzept, das sowohl den Menschen als auch der Natur gerecht wird. Andreas Braun ist Geschäftsführer der Tourismus Marketing GmbH Baden-Württemberg (TMBW) und engagiert sich als stellvertretender Vorsitzender im Nationalparkbeirat. Er betrachtet den Nationalpark in vielerlei Hinsicht als große Chance.

Herr Braun, wie wichtig ist der Nationalpark für den Tourismus in Baden-Württemberg?

Andreas Braun: Nationalparks sind weltweit Attraktionen ersten Ranges. Sie verfügen über enorme Anziehungskraft, die Marke ist überragend. Das heißt, man kann damit alle ansprechen, sowohl im In- als auch im Ausland. Es gibt zudem eine Wechselwirkung zwischen der internationalen Marke „Nationalpark“ und der international kaum weniger bekannten Marke „Schwarzwald“ – das ergänzt sich gut. Baden-Württemberg hatte keinen Nationalpark. Jetzt hat das Land einen touristischen Schatz.

Wie war Ihre Haltung zur Gründung des Nationalparks in der vorausgehenden Diskussion?

Braun: Ich habe den Nationalpark schon vor der Landtagswahl 2011 gefordert und Gespräche mit verschiedenen Fraktionen geführt.

Was waren Ihre Motive?

Braun: Gerade in dieser Region sehe ich eine große Chance in einem Nationalpark, denn der Wald ist an manchen Stellen bereits ziemlich wild. Außerdem ist der Nordschwarzwald wenig besiedelt und wenig zerschnitten. Damit sind wichtige Rahmenbedingungen erfüllt. Und

schließlich hat dort das Touristische Aktionsbündnis Nördlicher Schwarzwald, genannt TANS, die Spezifika dieser Region schon sehr gut herausgearbeitet. Daraus habe ich den Schluss gezogen: Ein Nationalpark wäre für die Region eine große touristische Chance, auch für die regionale Wertschöpfung. Angesichts stagnierender Gästezahlen und der schwierigen Situation mancher Kurorte und Heilbäder brauchte es dort neue Perspektiven.

Wie unterstützt die Tourismus Marketing GmbH Baden-Württemberg den Nationalpark?

Braun: Auf sehr unterschiedliche Art und Weise – etwa mit unserer Pressearbeit oder auf großen Messen wie der CMT, wo wir mitgeholfen haben, dass die Großschutzgebiete in Baden-Württemberg einen gemeinsamen emotionalen Auftritt haben. Wir unterstützen den Nationalpark aber vor allem auch im Auslandsmarketing – in den Niederlanden, der Schweiz, in Frankreich, in den USA sowie allgemein in Kooperation mit der Deutschen Zentrale für Tourismus. Wir integrieren ihn außerdem in unsere Submarke „Grüner Süden“, unter der wir nachhaltige, umwelt- und klimaschonende Naturerlebnis-Angebote bündeln.

Welche Aufgaben und Ziele verfolgen Sie im Nationalparkbeirat?

Braun: Der Beirat hat beratende und unterstützende Funktion und ist ein Abbild verschiedenster Interessensgruppen: Holzwirtschaft, Gastronomie, Tourismus, Naturschutz, Jagd, Forst, Kirchen und anderer mehr. Es geht um die Entwicklung eines Verkehrs- und eines Tourismuskonzeptes. Es geht auch um die Frage von Partnerschaften und welche Kriterien wir festlegen, dass jemand sich Nationalparkpartner nennen kann. Das geht bis hin zum Wildtiermanagement und zum Borkenkäfer. Es ist eine ausgesprochen konstruktive Arbeit an der Fortentwicklung des Nationalparks. Selbstverständlich werden auch Probleme angesprochen.

„Der Nationalpark selbst trägt zur Kooperation bei, indem er sich um die ‚Hardware‘ kümmert: zum Beispiel um die Qualität der Wanderwege, Radwege, Loipen oder Erlebnispfade sowie um kompetente Führungen durch Rangerinnen und Ranger.“

Welche Themen haben Sie im Beirat schon „abgearbeitet“?

Braun: Ganz entscheidend war die Definition der Nationalparkregion – wie groß ist sie, wer gehört dazu? Das Tourismuskonzept wird jetzt er- »



arbeitet, hier sind die Vorarbeiten getan. Ein weiterer Schritt ist das Verkehrskonzept: Wir müssen dafür Sorge tragen, dass der Individualverkehr, der an schönen Tagen die Schwarzwaldhochstraße sehr belastet, eingedämmt wird, dass es gute öffentliche Verkehrsverbindungen gibt.

Was muss noch alles passieren, damit der Tourismus im Nationalpark optimal funktioniert?

Braun: Die zentrale Frage ist, wie wir die Besucherströme in den Griff bekommen und verteilen. Ich glaube, wenn das Nationalparkzentrum auf dem Ruhestein gebaut ist – das soll Ende 2018 so weit sein, die Pläne sind aufsehenerregend – und wenn es gleichzeitig gelingt, entlang der Schwarzwaldhochstraße Punkte der Inszenierung zu bieten, dann werden wir Tages- und Durchreisende zufriedenstellen und den wichtigen Bildungsauftrag erfüllen. Denken Sie an Schulklassen. Für die deutlich kleinere Zielgruppe in Wandertiefeln gibt es sehr gezielte Naturerlebnis-Angebote, Ranger-Wanderungen im Sommer, Touren auf Loipen oder mit Schneeschuhen im Winter.

Tourismus und Naturschutz sind oftmals konkurrierende Ziele. Wie bringt man sie in Einklang?

Braun: Ich denke, heute sind das weniger konkurrierende Ziele als vor 20 Jahren. Wir haben im Nationalpark bis jetzt eher die Erfahrung gemacht, dass die Touristiker die stärks-

„Das Tourismuskonzept muss jetzt festgezurrt werden mit allen daraus folgenden Aufgaben für die Gemeinden, die Nationalparkregion, die Schwarzwald Tourismus GmbH und die TMBW.“

ist es im Nationalpark Berchtesgaden gelungen, durch ein hoch attraktives Besucherzentrum die großen Besucherströme genau dorthin zu lenken. Die Natur profitiert davon, weil die Menschen das Gefühl haben, sie haben den Nationalpark erlebt, ohne dass sie durch alle Wälder spaziert sind. Und diese Funktion wird nach meiner Ansicht das Nationalparkzentrum auf dem Ruhestein bestens erfüllen.

Gibt es Erfahrungen mit den Tourismuskonzepten aus anderen Nationalparks, von denen man lernen kann?

Braun: Im Großen und Ganzen wurden nur gute Erfahrungen gemacht. Der wichtigste Punkt ist, dass man den Nationalpark verkehrlich in den Griff bekommt. Es widerspräche den Zielen, wenn die Straßen verstopft sind und links und rechts wild geparkt wird.

Welche Stellhebel hat man da?

Braun: Gute Busverbindungen, Park-and-ride-Plätze unten im Tal. Aber es gibt auch schon gute Voraussetzungen für einen gelungenen öffentlichen Nahverkehr. Denken Sie daran, dass beispielsweise Baiersbronn an das Karlsruher Nahverkehrssystem angeschlossen ist. Man kann ja praktisch mit der S-Bahn bis dort hinauf fahren.

Wie sieht der Nationalpark in 50 Jahren aus?

Braun: Mit Sicherheit noch viel wilder. Wir haben das Glück, dass es bereits Schon- und Bannwaldflächen gab, wo man den Menschen heute schon zeigen kann, was in einem urwüchsigen Wald passiert. Diese Flächen werden in 50 Jahren deutlich zugenommen haben. Das Faszinosum von Leben und Sterben im Wald wird noch viel anschaulicher zu beobachten sein. Vermutlich werden der Verkehr sehr viel elektrischer und der Straßenlärm weniger geworden sein. Sicher wird auch ein ausgeklügeltes System des öffentlichen Nahverkehrs dazu führen, dass man auf die individuelle Anfahrt gerne verzichtet. ♦



„Ein Nationalpark weckt hohe Erwartungen und ist gleichzeitig ein hehres Versprechen. Deshalb müssen wir an das Tourismuskonzept anspruchsvolle Kriterien legen.“

ten Unterstützer der Naturschützer waren und umgekehrt. Die Lösung des Konfliktes, so es ihn überhaupt noch gibt, sehe ich tatsächlich in dieser intelligenten Besucherlenkung. So



Wanderlust

IM NATIONALPARK-SCHWARZWALD

Bereits frühmorgens, wenn sich die ersten Sonnenstrahlen in den Tannenwipfeln des neugeschaffenen Nationalpark Schwarzwald spiegeln, beginnt der Zauber zu wirken. Erkunden Sie den Nationalpark zu Fuß und erleben Sie hautnah die kraftvolle Natur auf 1.025 Metern über dem Alltag. Genießen Sie den grandiosen Ausblick über die Panorama-Höhenzüge des Nationalpark Schwarzwald und lassen Sie sich von uns in unserem 4 Sterne - Superior Nationalpark-Hotel nach Herzenslust verwöhnen.



INKLUSIVE WANDER-WOHLFÜHLPAKET

- täglich eine Lunchbox für Ihre Wanderpause
- kostenloser Verleih von Wanderstöcken und Wanderrucksack
- Ihre persönliche Nationalpark-Wanderkarte
- Transfer mit dem Schliffkopf-Wanderbus
- ein wohltuendes Fußbad nach jeder Wanderung

UNSER ANGEBOT

- 5 x Schliffkopf-Wohnen auf dem Gipfel
- 5 x 3/4-Verwöhnpension mit großzügigem Frühstücksbuffet und 5-Gang-Verwöhnmenü am Abend mit abwechslungsreichen Auswahlmöglichkeiten
- Begrüßungsabend mit einem Nationalpark-Ranger und Einführung in die Wanderwoche
- 3-4 geführte Entdeckungstouren mit Ranger
- **Gipfel-Highlight** - ein prickelndes Erlebnis! Spaziergang mit einem unserer Schliffkopfgeister auf den Gipfel. Genießen Sie bei einem Gläschen Sekt den atemberaubenden Ausblick bei Sonnenuntergang.

Termine: 26.06. - 01.07.2016
07.08. - 12.08.2016

.....
5 Übernachtungen

im DZ ab **525,-** € pro Person
im EZ ab **680,-** €

.....
Informationen/Reservierungen unter:
Tel. 07449 920 442 oder schliffkopf.de

BESONDERE BÄUME: AUF ENTDECKUNGSTOUR IM WALD

„Der Wald steht schwarz und schweiget“ – so heißt es in Matthias Claudius' berühmtem Abendlied. Doch wer genauer hinschaut, der entdeckt besondere Bäume, die ihre Geschichte sichtbar machen.

Riesige Bäume, knorrige Bäume, neu verzweigte Bäume, Baumzwillinge, Bäume, die sich anlehnen, alte Baumgroßväter – Michel Grün kennt sie gut. Er war als Praktikant der Umwelt- und Naturwissenschaften der Uni Freiburg wochenlang im Nationalpark Schwarzwald unterwegs, um besondere Bäume

genau das wollen wir ausprobieren und begeben uns deshalb mit Michel Grün auf Baumtour in den Nationalpark. Die akribische Vorarbeit hat er glücklicherweise ja bereits geleistet, er weiß also, was er uns zeigen kann. Denn bis alle Bäume gefunden und kartiert sind auf dem 10.000 Hektar großen Gebiet, ist viel Fleißarbeit notwendig.

„Zuallererst habe ich Förster und Waldarbeiter befragt, auch Anwohner. Menschen also, die viel im Wald unterwegs sind und ihn gut kennen. Eine gute Quelle. Dann habe ich Luftbilder mit Höhenmodellen aus unserem GIS-Labor [Anm. d. Red.: GIS = Geoinformationssystem] kombiniert, so konnte ich einige „verdächtige“ Stellen für besonders hohe Bäume festmachen. Und dann hieß es: selbst rausgehen, den Wald ablaufen, Bäume suchen.“ Klingt anstrengend. Grün muss schmunzeln: „Ja, man kann sagen, ich kenne das Gebiet jetzt wirklich sehr gut, wahrscheinlich teilweise besser als manch ein Ranger.“ Aber, so Grün, das Ablaufen des Waldes sei wichtig. Denn besondere

„Ich mag alte Bäume gerne, ist halt mein Hobby“

zu entdecken, zu fotografieren, zu vermessen und zu kartieren. „Ich mag alte Bäume gerne, ist halt mein Hobby“, sagt Michel Grün schlicht. „Das passte für

den Nationalpark ganz gut, um in Erfahrung zu bringen, wo besonders bemerkenswerte Bäume stehen.“

Schon immer sei er in den Wäldern besonders aufmerksam unterwegs gewesen, um die Raritäten zu entdecken. „Ich bin erstaunt, dass viele Leute selbst an den sehr großen Bäumen einfach vorbei laufen!“ Er schüttelt den Kopf – dabei kann man sie ganz gut erkennen, wenn man sein Auge ein wenig schult. Und

MÄRCHENHAFTE BAUMGESTALTEN

Sie regen die Fantasie an und erinnern an Fabelwesen und Waldgeister: urwüchsige Baumgestalten. Bäume, die sich von der Masse anderer Bäume unterscheiden und gut in den „Märchenwald“ der Kindheit passen. Aber gibt es sie überhaupt noch? In den Wirtschaftswäldern ist oft wenig Platz für schiefe und krumme Bäume oder uralte Baumriesen. Sie sind eingeladen, bei einer spannenden Entdeckungsreise mit auf die Suche zu gehen.

Termin: Sa, 03. September
Uhrzeit: 09 bis 13 Uhr
Teilnehmer: alle Interessierten ab 8 Jahren
Treffpunkt: Nationalparkzentrum Ruhestein
Anmeldung: erforderlich, max. 10 Personen
E-Mail: veranstaltung@nlp.bwl.de
Tel.: 07449-92998444
Besondere Hinweise: Feste Schuhe erforderlich.



Bäume sind eben oft Zufallsentdeckungen. Am Ende hat er jeden einzelnen Baum vermessen, fotografiert, die GPS-Daten erfasst, den Baum in eine Karte eingetragen und die Daten in einer Tabelle zusammengefasst.

„Die Datenbankerstellung hat eine Weile gedauert. Aber die meiste Zeit ging dabei drauf, rauszugehen und die Bäume anzuschauen. An einem schlechten Tag habe ich fünf Bäume geschafft, an einem guten Tag mehr als 20.“ Am Ende seines Praktikums hatte der Student gut 300 Bäume im Nationalpark

Gut 300 Bäume entdeckt und kartiert

gefunden. Das dürften die meisten Bäume sein, die momentan als

„besonders“ einzustufen sind. Im Nationalpark ist nun geplant, einzelne Bäume über Jahre hinweg zu beobachten; zusätzlich werden Fotopunkte bestimmt, so kann man Jahresreihen erstellen, also jedes Jahr von der gleichen Stelle aus Fotos machen.

Während Michel Grün all das auf dem Weg von Baum zu Baum erzählt, konnten wir bereits einige Besonderheiten sehen: Blumentopf, Stelzenwurzler, Harfenwuchs, Unglücksbalken, Klebast, Reiteration, Storchennestkronen – all das sind uns jetzt keine Fremdworte mehr, und wir verstehen mittlerweile, dass es lohnt, mit offenen Augen durch den Wald zu laufen. Denn gerade diese „gestörten“ Wuchsformen erzählen Waldgeschichte. Brände, Verbiss durch Tiere, Stürme, Erdbeben, kalte und warme Jahre kann man hier erkennen – und auch, dass manche Gegenden von Waldarbeitern gemieden wurden weil die Holzernte zu aufwändig gewesen wäre. >

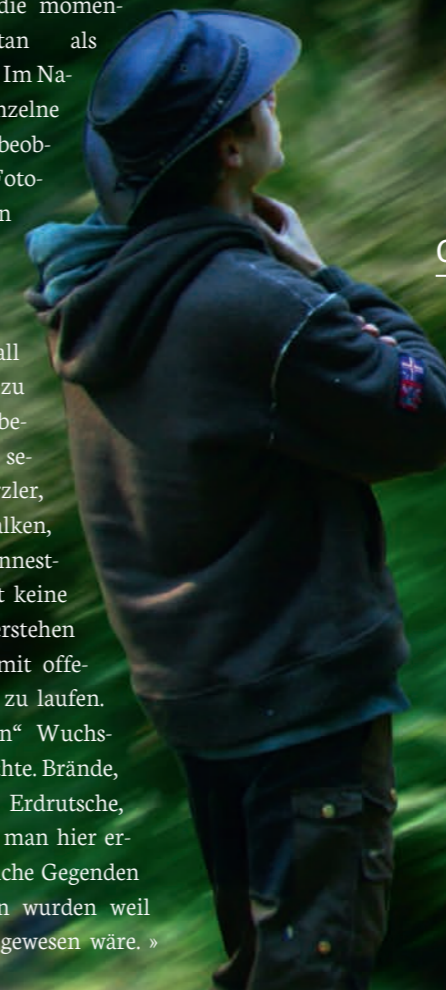
Blumentopf

Stelzenwurzler

Gespaltener Zwiesel

Klebast

Harfenwuchs



NATURKUNDEMUSEUM KARLSRUHE

NATUR

ERLEBEN
ERFORSCHEN
ERHALTEN

WWW.NATURKUNDEMUSEUM-KARLSRUHE.DE

Hornisgrinde Lotharpfad Ruhestein Wilder See

Mummelsee **Naturerlebnislinie 7125** Allerheiligen

Bannwald Nordschwarzwald

Mit der Naturerlebnislinie den Nationalpark Nordschwarzwald entdecken.

Mehr Infos unter: www.bahn.de/suedwestbus

Jetzt auch mit **Fahrradanhänger**

Südwestbus

„Ich suche mir gezielt besonders steile Zonen aus, weil da die Menschen noch nie so besonders gut hinkamen. Deshalb stehen da oft schöne Exemplare“, erklärt Grün. Auch findet man sie eher im Tal, denn je höher die Waldfläche, umso ungestörter können Stürme wüten und den Wald jung halten. Und je näher an den Ortschaften und der Holzindustrie, umso weniger gibt es zu finden. Die einzige Ausnahme bildet hier das Gebiet am Wilden See, der schon seit mehr als 100 Jahren Bannwald ist. „Manch-

mal hat man auch deutlich gesehen, warum ein Baum stehen gelassen wurde: weil er so gewachsen ist, dass er für die Holzindustrie uninteressant war!“

Michel Grün sagt, dass es besonders in den Tälern, wo die Wasserversorgung konstanter und der Windeinfluss geringer ist, in Zukunft größere Ansammlung besonders hoher und alter Bäume geben wird. Jetzt, da der Wald auf der Fläche des Nationalparks in Ruhe gelassen wird. Und was waren die größten und ältesten Bäume, die er gefunden hat? „Tannen mit Durchmesser bis 1,50 Meter gibt es hier einige - Fichten sind generell etwas schmaler“, so Grün. „Einsame Spitze ist die sogenannte „Große Tanne“ mit 1,60 Meter. Und am Huzenbacher See gibt es eine Fichte mit einem Durchmesser von 1,36 Meter. Das ist vermutlich eine der größten im Schwarzwald!“

Dieser imponierende Zwillingbaum steht direkt an einem Forstweg und ist nicht zu übersehen. Und wie findet man zufällig besonders große Bäume mitten im Wald? Einfach von Ferne die Höhe der Kronen vergleichen! „Das ist inzwischen so drin, da schaue ich schon automatisch drauf“, so Michel Grün.



www.haslach.de

Haslach im Kinzigtal

Ein schöner Ausflugstag ...

- Fachwerk-Altstadt
- Straßencafés, Gaststätten
- Schwarzwälder Trachtenmuseum
- Besucherbergwerk „Segen Gottes“
- Wald- und Erlebnispfad Bächlewald
- Aussichtsturm Urenkopf
- KZ-Gedenkstätte Vulkan
- Weg des Erinnerns

Tourist Information
77716 Haslach im Kinzigtal
Im Alten Kapuzinerkloster · Klosterstr. 1
Tel. 0 78 32 706-172 · info@haslach.de

HÄUSER ZUM AUFATMEN

individuelle Block- und Massivholzhäuser

- diffusionsoffene Bauweise ohne Folien und Zwangslüftung
- auf Wunsch schlüsselfertig einschließlich Keller
- individuell oder als Typenhaus
- auch als KfW 70 - Niedrigenergiehaus

RAL GUTZEICHEN
BLOCKHAUS
Herstellung und Montage RAL-GZ 402/1 und 402/2

Rems-Murr

HOLZHAUS

Wiesenstraße 9, 71577 Großerlach-Grab, Tel.: 0 71 92 / 2 02 44
Fax: 0 71 92 / 85 40, service@remsmurr-holzhaus.de

www.remsmurr-holzhaus.de

Karli Kauz' Nationalpark Schwarzwald Memory

Ab sofort bestellbar unter: schwarzwald-basar.de

Bis zum nächsten Mal!
Ever **Karli Kauz**

Entdecke mit Karli Kauz die Tiere des Nationalparks Schwarzwald.

Freudenstadt

... einfach das bessere Klima

Freudenstadt, das Lossburger Ferienland, Pfalzgrafenweiler und Alpirsbach - eine gelungene Symbiose von Stadt-, Natur- und Landerleben in herrlichstem Klima. Machen Sie dort Urlaub, wo der Schwarzwald am schönsten ist.

Informieren Sie sich über unsere attraktiven Angebote

FREUDENSTADT Im Schwarzwald
Freudenstadt Tourismus
Marktplatz 64 · 72250 Freudenstadt
Tel.: 07441/864-730 Fax: - 777
www.freudenstadt.de

Lossburg
... leben und erholen im Schwarzwald
Pfalzgrafenweiler

Alpirsbach
Städt. Alpirsbach
am geographischen Hochpunkt

Wasser – Grundlage des Lebens

Engagieren Sie sich gemeinsam mit uns für eine nachhaltige Trinkwasser- und Sanitärversorgung

Stiftung Welthungerhilfe - Ihr Partner für StifterInnen und Stiftungen

Welthungerhilfe Philanthropie plus X – Engagement maßgeschneidert
Welthungerhilfe, Friedrich-Ebert-Straße 1, 53173 Bonn, Tel. +49 (0)228 2288-600, Fax +49 (0)228 2288-605, www.stiftung-welthungerhilfe.de

welt hunger hilfe

UNTERSTÜTZER DER ERSTEN STUNDE

Hoteliers in fünfter Generation, Naturliebhaber und immer offen für „verrückte Ideen“: Familie Möhrle betreibt das Baiersbronner „Wellnesshotel Tanne Tonbach“ und gehörte von Anbeginn zu den Befürwortern des Nationalparks Schwarzwald.

Es dauert keine zehn Sekunden. Bereits nach dem ersten Rundblick im Eingangsbereich des „Wellnesshotels Tanne Tonbach“ breitet sich behagliches Urlaubsgefühl aus. Holz ziert Wände und Decken, eine vom Inhaber selbst entwickelte Wand aus Karneol glänzt rötlich-braun in der Halle. Beim Weg ins Restaurant



Das Traditionshaus „Tanne“ wurde im bereits Jahr 1868 als Fuhrmannswirtschaft gegründet.

passieren die Besucher eine Lounge mit uriger „Baum-Bar“. In der Einrichtung, der Liebe zum Detail und den verwendeten, regionalen Baumaterialien spiegeln sich Heimatverbundenheit und eine lange Familientradition im Hotelgewerbe wieder:



Die urige „Baum-Bar“ direkt neben dem Restaurant im Erdgeschoss lädt am Abend zum geselligen Beisammensein ein.

Bereits im Jahr 1868 gründete Johannes Möhrle, der Ururgroßvater des heutigen Wirts Jörg Möhrle, die damalige Fuhrmannswirtschaft „Tanne“.

Nun liegt das Baiersbronner Traditionshaus am Tonbach seit drei Jahren direkt an der Grenze zum Nationalpark Schwarzwald, für den sich die Familie Möhrle von Anbeginn öffentlich ausgesprochen hat. Jutta und Jörg Möhrle waren sogar Gründungsmitglieder des „Freundeskreises Nationalpark Schwarzwald“ – keine Selbstverständlichkeit angesichts des Zwiespalts, der die Bevölkerung während der Planungsphase teilte. Dass sein Bekenntnis im Zuge der hitzigen und emotionalen Debatte um die Gründung viele Anfeindungen zur Folge hatte, überraschte Jörg Möhrle anfangs aber doch sehr. Schließlich konnte er sich nicht vorstellen, dass ein Nationalpark überhaupt Potenzial für derart heftige Kritik aufwerfen könnte.

„Wir sind beide im Grünen aufgewachsen“, erzählt Jörg Möhrle im Gastraum seines Hotels, nippt an seinem Kaffee und lächelt seiner Frau Jutta zu, einer gebürtigen Österreicherin. „Wir wandern und wir fahren leidenschaftlich gerne Mountainbike. Wir haben eine Zeit lang in Kalifornien gelebt und in den USA und Kanada die großen Nationalparks wie Yosemite besucht. Die sind derart beliebt, dass man seinen Campingplatz ein Jahr im Voraus buchen muss.“

Darum sei die Familie Möhrle, zu der noch die Töchter Sofie und Katharina zählen, grundsätzlich positiv eingestellt gewesen, als der Plan eines Nationalparks im Nordschwarzwald publik wurde. „Der Mensch muss nicht überall eingreifen. Wir suchen immer mehr nach Naturerlebnissen, Entspannung und Entschleunigung. Der Nationalpark liegt also voll im Zeitgeist.“ Ein Touristenplus und höhere Übernachtungszah-

„Wir sind beide im
Grünen aufgewachsen“



len seien aber nur eine Seite, betont Möhrle umgehend. „Natürlich darf der Nationalpark kein Rummelplatz werden. Das Bewusstsein für Naturschutz zu wecken, ist ganz klar oberstes Ziel.“

Mit den Argumenten und Bedenken der Kritiker hat sich Jörg Möhrle intensiv auseinandergesetzt. „Ich habe versucht, die Diskussion nicht nur blauäugig aus Sicht des Tourismus-treibenden zu bewerten, sondern mich in die Gegner hineinzuversetzen, um deren Standpunkte zu verstehen.“ Letztlich habe ihn aber auch diese Herangehensweise nicht von seiner Meinung abbringen können. „Und diese zu vertreten, muss dann auch erlaubt sein.“

Den bewussten Umgang mit Umwelt und Ressourcen verfolgen die Möhrles schon Jahrzehnte. Bereits 2003 erhielt die „Tanne“ das Viabono-Umweltsiegel für nachhaltigen Tourismus. Es folgten die Gold-Auszeichnung im DEHOGA-Umweltcheck und die Emas-Zertifizierung der Europäischen Union, eines der weltweit anspruchsvollsten Siegel für nachhaltiges



Das Hotel Tanne ist mehrfach für nachhaltiges Wirtschaften ausgezeichnet worden.

Umweltmanagement. Die Verwendung heimischer Produkte und Lebensmittel ermöglichte dem Haus die Mitgliedschaft bei den „Naturparkwirten“ und bei „Schmeck den Süden“. Dabei stehe für Möhrle das gute Miteinander von Gastronomie und Landwirtschaft im Vordergrund. „Die gesunden, heimischen Produkte, die unsere Landwirte produzieren, werden von uns veredelt und regionaltypisch auf den Teller gezaubert.“

Viel Hoffnung und Zuversicht legt das Ehepaar Möhrle in das momentan entstehende Tourismus- und Verkehrskonzept. Bedarf sehen die Gastwirte vor allem beim Verkehr. Jörg Möhrle hofft auf eine durchgehende Halbstundentaktung für Busse und zusätzliche Haltestellen, zum Beispiel am „Seibelseckle“ und am Lotharpfad, damit der Individualverkehr abnimmt und die Menschen mehr interessante Anlaufstellen erhalten. Des Weiteren würde er sein Haus gerne „Nationalpark-Hotel“ nennen und das Nationalpark-Logo führen, sobald die Voraussetzungen dafür definiert sind. Bereits jetzt sieht Möhrle, »



PRACHTVOLL. BEZAUBERND. EINZIGARTIG.

Die Klöster, Burgen und Schlösser
im nördlichen Schwarzwald.

Monumental: Was für eine Kraft entfaltet die romanische Klosterkirche von Alpirsbach! Romantisch: Allerheiligen, Klosterruine am Wasserfall, verzaubert alle Besucher. Lebendig: Einzigartig perfekt erhalten ist das UNESCO-Weltkulturerbe Kloster Maulbronn. Stolz: Den Blick von Schloss Hohenbaden vergisst man nicht. Doppelt prächtig: Rastatt besitzt eine imposante Barockresidenz inmitten der Stadt. Gleich vor den Toren der Stadt: die Favorite, kostbares Lustschloss der Markgräfin Sibylla Augusta. Mehr über Erlebnisse in den Klöstern, Burgen und Schlössern im nördlichen Schwarzwald: www.schloesser-und-gaerten.de



Baden-Württemberg

STAATLICHE
SCHLÖSSER
UND GÄRTEN



Weithin sichtbares Wahrzeichen: die Baumhaussauna mit großem Panoramafenster, Ruheraum und Holzterrasse im Schwarzwaldstil.

wie das Schutzgebiet die Region befeuert: „Der Weißstannenturm am Kniebis, die Wild- und Luchsgehege in Freudenstadt und Baden-Baden – all diese neuen Projekte wären ohne den Nationalpark sicherlich nicht entstanden. Die Schwarzwaldhochstraße war doch bis auf ein paar Wanderer ziemlich tot. Die Hotels dort oben sind nacheinander weggestorben. Jetzt geht wieder etwas voran.“

Und wie verhält es sich mit der Stimmung in der Bevölkerung? „Das hat sich ziemlich entspannt“, sagt Jörg Möhrle mit sichtlicher Erleichterung. „Mittlerweile kann ich wieder Späßchen über „Ragout von der zitronengelben Tramete“ (Red.: Ein seltener Pilz im Nationalpark) machen und mit meinen Gästen darüber lachen.“

WELLNESSHOTEL TANNE TONBACH

Authentisch, herzlich, familiär – mit diesen Worten beschreibt Familie Möhrle ihr Wellnesshotel „Tanne Tonbach“. Direkt am Nationalpark gelegen, besticht das Haus vor allem durch seinen großzügigen, außergewöhnlichen Wellnessbereich. Ein Erlebnis der besonderen Art bietet die „Baumhaus-Sauna“ mit großem Panoramafenster. Auch nicht gerade alltäglich ist das „Baumstammbad“ unter freiem Himmel. Daneben gibt es eine Köhlersauna, ein Schwimmbad, einen

Inhalationsraum, ein Schwarzwälder Erzbergwerk (Dampfsauna), Ruheräume und mehr. In der „Mönchsstube“ können Besucher Bäder mit wohltuenden Behandlungen genießen. In der Tanne wird auch Geselligkeit groß geschrieben. Die lässt sich in der Baum-Bar und im gemütlichen Restaurant mit großer Außenterrasse und hervorragender Küche erleben.

www.hotel-tanne.de



Schwarzwald Ferienregion
Sasbachwalden

[urgemütlich]

[genussvoll]

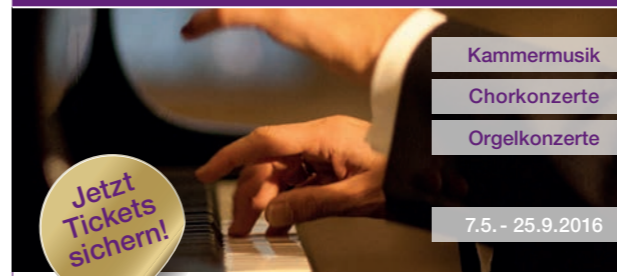
www.sasbachwalden.de

[bezaubernd]

[vielfältig]

KLOSTERKONZERTE MAULBRONN

Musikfestival im Weltkulturerbe



Jetzt Tickets sichern!

Kammermusik

Chorkonzerte

Orgelkonzerte

7.5. - 25.9.2016

Die Klosterkonzerte Maulbronn bestehen seit über 45 Jahren und gehören heute zu den bedeutendsten Musikfestivals in Deutschland. Ihr ganz besonderes Flair ergibt sich aus dem Aufführungsort, dem UNESCO-Weltkulturerbe Kloster Maulbronn. Im Zentrum stehen die Musik und ihre Erfahrbarkeit in spiritueller Atmosphäre.

Zu den Highlights der Saison 2016 zählen u. a. die Konzerte der „musica sacra“, Orgelkonzerte mit Werken von Reger und anderen, Bachs h-Moll-Messe mit dem Maulbronner Kammerchor, eine Telemann-Oper im Kreuzganggarten und 10 Jahre Kammermusikwoche Bernd Glemser und Freunde.

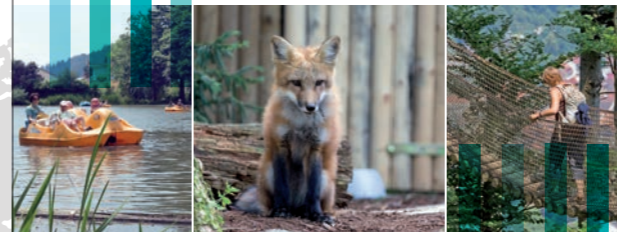
Der Kartenvorverkauf für die Saison 2016 startet am 22. Februar, die ausführliche Konzertbrochure ist ab Anfang Februar erhältlich.

Tickets: www.klosterkonzerte.de oder unter 07043 103-11



Den Baumkronenweg erleben, auf Europas längster Röhrenrutsche rutschen ...

KOMBITICKET



NATURERLEBNISPARK

... den Schwarzwaldzoo besuchen, Bootfahren und Minigolfen! Und das alles für nur 12,50 Euro.

Tourist-Information
Kirchplatz 2
79183 Waldkirch
T +49 7681 19433
www.stadt-waldkirch.de
www.elztalmuseum.de



SPEICKwelt

S-Mitte, Hirschstraße 29



Öffnungszeiten:

Mo. – Sa. 10⁰⁰ – 19⁰⁰ Uhr



Ohne Aluminiumsalze



VEGAN

SPEICK naturkosmetik

Schön. Voller Lebenskraft.

www.speick.de



„Drei Vierteljahr Winter und ein Vierteljahr kalt“

So heißt es im Volksmund unbarmherzig über den Bayerischen Wald. So schlimm kann es nicht sein, denn jährlich erfreuen sich rund 1,3 Millionen Besucher an der urigen Wildnis im ältesten Nationalpark Deutschlands.

Die Herzen naturverbundener Menschen schlagen höher, wenn ein Wald so wild und ursprünglich ist, dass längst vertriebene Tiere wieder heimisch werden. Wie im Nationalpark Bayerischer Wald, hier fühlt sich beispielsweise der Luchs wieder wohl. Fünf bis sechs erwachsene Großkatzen nutzen den Bayerischen Wald als Rückzugsraum, im benachbarten tschechischen Böhmerwald sind sie noch häufiger anzutreffen. Und weil sich in Sachsen eine Wolfspopulation etabliert hat, ist auch Bayern gewissermaßen „Wolferwartungsland“ – im Nationalpark hätte Isegrim gute Bedingungen. Auch mehr als zwei Dutzend Fischotter und vereinzelte Biber sind bereits zugewandert. Stars der Vogelwelt wiederum sind beispielsweise Schwarzstorch, Auerhuhn, Wanderfalke, Kolkkrabe, Habichtskauz oder Weißrückenspecht. Natürlich leben auch weniger gefährdete Arten im Nationalpark wie Rot- und Rehwild, Wildschweine und zahlreiche Vögel. Alles Arten, die an das raue Klima des bayerischen Mittelgebirges angepasst sind.

In freier Wildbahn lassen sich diese Tiere nur mit sehr viel Glück beobachten. Doch



im Nationalpark gibt es zwei große Tier-Freigelände, in denen Besucher von erhöhten Holzstegen aus Luchse, Fischotter, Hirsche, Wildschweine oder Greif- und Stelzvögel sehen können. Auch finden sich

Tiere, die zwar typisch für die Landschaft, aber hier nicht mehr heimisch sind: Braunbären, Auerochsen, Wölfe, Elche und sogar Przewalski-Wildpferde, die bis vor 11 000 Jahren in Mitteleuropa vorkamen.

Auf rund 500 Kilometern Wanderwegen und Pfaden können die Besucher in die Natur eintauchen. Für Familien, Kinder und Schulen gibt es im Sommer wie im Winter ein vielfältiges Angebot mit abwechslungsreichen Wander- und Erlebniswegen, Loipen und Rodelbahnen, mit Wildniscamp, Jugendwaldheim, Jugendzeltplatz oder Waldspielgelände.

Zwei Nationalparkzentren bieten besondere Erlebnisse. Im Nationalparkzentrum Lusen steht das Hans-Eisenmann-Haus als erste Anlaufstelle mit Infotheke, Kino, Lesegalerie, Nationalpark-Laden und Café. Zu diesem Nationalparkzentrum gehören das 200 Hektar große Tier-Freigelände, der mit 1300 Metern längste Baumwipfelpfad der Welt oder das Pflanzen- und Gesteins-Frei-

Mannigfaltige Erlebniswelt

gelände mit mehr als 700 Pflanzenarten. Entsprechendes stellt das Naturparkzentrum Falkenstein bereit: Das „Haus zur Wildnis“ bietet ebenfalls umfangreiche Informationen, Ausstellungen, Veranstaltungen, Kino oder Gastronomie. Auf dem zweiten Tier-Freigelände findet sich eine Schau-Steinzeithöhle, in der das Leben der damaligen Menschen mit Film, Schautafeln, Höhlenmalereien und 3D-Animationen erzählt wird. Außerdem können Tierfreunde im Rothirschgehege die größte heimische Wildsäugetierart beobachten.

Das Waldgeschichtliche Museum St. Oswald stellt die Geschichte der Landschaft und die Entwicklung des Waldes in den Mittelpunkt. Ein begehrter Baum verbindet die Ausstellungsteile über drei Etagen. In zusätzlichen sieben Infostellen an verschiedenen Orten erfahren die Besucher alles, was es über den Nationalpark zu wissen gibt.

Der Nationalpark Bayerischer Wald hat eine lange Vorgeschichte. Bereits Ende des 19. Jahrhunderts zeigte sich, dass die majestätischen Hochwälder mit ihren Baumriesen wegen des heftigen Holzeinschlags bald nicht mehr existieren würden. So forderten naturverbundene Menschen schon damals, wenigstens die markanten Urwaldreste zu schützen. 1911 wurden erste Forderungen nach einem großen Naturschutzreservat laut. Ende der 1930er Jahre waren die Planungen für einen Nationalpark schon weit gediehen, doch dann kam der Krieg. Erst

Frühe Naturschutzgedanken

1966 gewannen die Planungen wieder an Fahrt. Hauptinitiatoren waren der legendäre Zoologe und Tierfilmer Bernard Grzimek sowie Hubert Weinzierl, Umweltschützer und Mitgründer des Bundes für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND).

Die Geburtsstunde des Nationalparks Bayerischer Wald an der Grenze zu Tschechien schlug schließlich am 7. Oktober 1970. Rund 13 000 Hektar groß war das Waldgebiet um die Berge Großer Rachel (1453 m) und Lusen (1373 m) zunächst. Ziel war und ist wie in allen Nationalparks, die Natur schrittweise so weit wie möglich, hier auf 75 Prozent der Fläche, sich selbst zu überlassen. 1997 wurde der Nationalpark in den niederbayerischen Landkreisen Freyung-Grafenau und Regen auf insgesamt nun 24 250 Hektar, also beinahe das Doppelte, vergrößert. Etwa 7300 Tier- und Pflanzarten sind im Bayerischen Wald bereits nachgewiesen. Vermutlich leben aber doppelt so viele Arten im Nationalpark.

Auf tschechischer Seite grenzt der rund 68 000 Hektar große Nationalpark Šumava an. Zusammen bilden die beiden Nationalparks die größte, zusammenhängende geschützte Waldfläche Zentraleuropas. Die beiden Parks arbeiten eng zusammen.

NATIONALPARK BAYERISCHER WALD

Fläche: 24250 Hektar, davon 99% Wald und 14200 Hektar (59%) Naturzone
 Eigentum: Land Bayern
 Gründung: Beschluss des Bayerischen Landtags am 11. Juni 1969
 Eröffnung: 7. Oktober 1970
 Leitung: Dr. Franz Leibl
 Weitere Infos unter www.nationalpark-bayerischer-wald.de
 Telefon: 08552 9600-0 oder
 E-Mail: poststelle@npv-bw.bayern.de



Es gab auch schicksalhafte Ereignisse. So knickte ein Gewittersturm im Jahr 1983 zehntausende Bäume um, wegen großflächiger Monokulturen vor allem Fichten. Weitere Stürme in den folgenden Jahren schlugen noch mehr Lücken in die Wälder. Die Nationalparkverwaltung beschloss, ganz im Sinne des Prinzips „Natur Natur sein lassen“, die Hälfte der umgestürzten Bäume liegen zu lassen. Was folgte, war eine Borkenkäferplage, die mit der Zeit auch gesunde Fichten befiel. Begünstigt wurde die Ausbreitung durch eine Reihe warmer Sommer,

Windbruch und Borkenkäfer

Hoffentlich bald auch im Schwarzwald; Obwohl sich im Nationalpark Bayerischer Wald noch keine eigene Population entwickelt hat, so nutzt ihn der Luchs doch ständig als Rückzugsraum.



Einziger Natursee im Nationalpark Bayerischer Wald: der Rachelsee am Fuße des Berges Großer Rachel.

die mehrere Käfergenerationen pro Jahr ermöglichten. So sind weite Flächen auch der Bergfichtenwälder auf dem Rachel und dem Lusen abgestorben.

Die konsequente Haltung der Nationalparkleitung sorgte für Kontroversen in der Bevölkerung und bei den Waldbauern. Doch als sichtbar wurde, wie der Wald sich verjüngte und ein neuer Mischwald entstand, wuchs das Verständnis - zumal der



Tummeln sich wieder in den Bächen: Rund zwei Dutzend Fischotter und einige Biber sind in das Nationalparkgelände eingewandert.

posanten Blockschutthalden, die zum Beispiel den Gipfel des Lusen bedecken. Und was im Schwarzwald die Grinden, sind im Bayerischen Wald die Schachten: ehemalige Weideflächen, die heute Lebensraum für viele Pflanzen und Kleinlebewesen bieten. Der Rachelsee, ein Karsee, ist der einzige natürliche See im Nationalpark. Hinzu kommen noch einige Mooraugen und künstliche Stauseen. Letztere wurden früher von den Flößern



In den beiden Tier-Freigeländen lassen sich die - teilweise ehemals - heimischen Tiere gut beobachten: Wildpferd, Wolf, Bär, Elch und viele andere.

Tourismus nicht darunter litt. Mittlerweile ist die Borkenkäferpopulation wieder deutlich zurückgegangen. Die Nachbarwälder werden, wie im Nationalpark Schwarzwald, durch ein wirksames Borkenkäfermanagement in den Randzonen geschützt. Nur um den Großen Falkenstein (1315 m) lassen die Verantwortlichen das Borkenkäfermanagement auch im Inneren bis ins Jahr 2027 zu.

Charakteristisch für die Nationalparklandschaft sind die im-

zur Erhöhung der Wassermenge in den Gebirgsbächen bei der Holzdrift genutzt und sind heute kulturhistorische Denkmäler.

Im Nationalpark Bayerischer Wald lohnt sich auf alle Fälle ein mehrtägiger Aufenthalt, so zahlreich und vielfältig sind die Erlebnismöglichkeiten. Besonders interessant ist zu beobachten, wie sich die Natur über den Zeitraum von mittlerweile 46 Jahren seit der Gründung ohne Eingriffe des Menschen entwickelt hat - und dass man ihre Erneuerungskraft nie unterschätzen darf. ♦



Aalen

Geopark



Schwäbische Alb

7. GEOPARK-FEST Aalen-Wasseralfingen Sonntag, 24. April 2016

Besucherbergwerk „Tiefer Stollen“ | 10 bis 18 Uhr

www.geopark-alb.de



Von den Gletschern zu den Palmen



Hoch hinauf zum Glitzern der Gletscher und wieder hinab zu den Palmen – die Bernina Express Strecke bietet einen Szenenwechsel der Extraklasse. Keine andere Bahnlinie verbindet Norden und Süden auf so wundervolle Weise: es geht in modernen Panoramawagen durch 55 Tunneln und über 196 Brücken – Steigungen bis zu 70 Promille mit Leichtigkeit gemeistert.

Kommen Sie an Bord und erleben Sie Kulturgenuss und Naturerlebnis vom Feinsten!

Der Bernina Express durchfährt auf seiner Reise das UNESCO-Welterbe. Seit Juli 2008 zählt die Bahnstrecke zwischen Thusis und Tirano in der Landschaft Albula/Bernina zum UNESCO Welterbe. Harmonisch fügt sich die 122 Kilometer lange Strecke mit spektakulären Kunstbauten wie Viadukten, Galerien und Kehrtunnels in die bezaubernde Landschaft ein. Natur und Technik bilden ein einzigartiges Zusammenspiel und sind ein innovatives Beispiel für die Erschließung hochalpiner Landschaften. Eine Fahrt mit dem Bernina Express gehört somit nicht nur ins Pflichtprogramm aller Bahnliebhaber – auch Naturbegeisterte und Kulturinteressierte kommen auf ihre Kosten.

Buchbar unter www.rhb.ch/berninaexpress, an jedem bedienten Bahnhof und beim Railservice der RhB (railservice@rhb.ch/Tel +41 (0)81 288 65 65)



SCHMUCKWELTEN Pforzheim
Europas größtes Schmuck und Uhren Haus

EUROPAS GRÖSSTES SCHMUCK- UND UHREN-HAUS

Über 150 Schmuck- und Uhrenmarken
und spannende Erlebniswelten auf 3 Etagen!



BESUCHEN SIE EUROPAS GRÖSSTES SCHMUCK- UND UHREN-HAUS
IN DER GOLDSTADT PFORZHEIM.

Spüren Sie hautnah 250 Jahre Kompetenz und Tradition. Einzigartige Einkaufsvielfalt in allen Preislagen. Erleben Sie unvergessliche Stunden in unserer Gläsernen Manufaktur und der Welt der Edelsteine.

SCHMUCKWELTEN Pforzheim . Westliche Karl-Friedrich-Straße 56, am Leopoldplatz, 75172 Pforzheim
Tel. 07231 80006-0 . info@schmuckwelten.de . www.schmuckwelten.de



„WILDNIS“ – VERSUCH EINER ANNÄHERUNG

Was bedeutet es für mich persönlich, als Pädagoge im Nationalpark unterwegs zu sein?

Von Thomas Fritz

„Eine Spur wilder“ soll es werden im Nationalpark Schwarzwald – da frage ich mich: Was ist das eigentlich, „Wildnis“. Hat das etwas mit mir zu tun? Worum geht es da?

Wildnis, ist das bei Hempels unterm Sofa oder ist damit das Chaos in meinem Büro gemeint? Ist das Wildnis? Meint „eine Spur wilder“, dass wir alle eine Spur unordentlicher, chaotischer, unstrukturierter, vielleicht etwas verrückter werden dürfen?

Unter Wildnis versteht man per Definition eine vom Menschen weitgehend unbeeinflusste Naturlandschaft bestimmter Größe. Das lässt sich naturwissenschaftlich betrachtet von Kulturlandschaften, Städten oder forstwirtschaftlich genutzten Wäldern abgrenzen. Soweit die Definition, aber hilft mir das in mei-

nem pädagogischen Auftrag weiter? Was soll ich da vermitteln? Wie lauten die Bildungsziele?

Am naheliegendsten ist die Wahrnehmung von Wildnis als ein Lebensraum, der den Menschen zunächst fremd und unbekannt ist. Diesen mir fremden Lebensraum möchte ich beobachten, erforschen und ich möchte versuchen, die Zusammenhänge zu begreifen. Immer behutsam mit dem notwendigen Respekt und der gebotenen Achtsamkeit.

Aber in der weiteren Betrachtung weckt der Begriff Wildnis weitere Assoziationen: Wildheit, raue, wilde Kerle, Urwald, Einöde, Dschungel, vielleicht auch Gefahr, Unsicherheit und Fremdheit.

Ist Wildnis etwas Andersartiges, Unberechenbares, das mir

„Wildnis ist eine Absage an
die Arroganz des Menschen.“

Aldo Leopold (amerikanischer Ökologe)

WWW.ACHERTAL.DE

Achertal

Von der Badischen Weinstraße in den Nationalpark

- Mummelsee/Schwarzwaldhochstraße
- Nationalparkzentrum Ruhestein
- Hornisgrinde mit Aussichtsturm/Hochmoor
- Landwirtschaftlicher Erlebnis-Pfad
- Naturerlebnis Karlsruher Grat

- Schwarzwälder Mühlenweg
- Premiumwandern auf Genießerpfeilen
- Obst- und Weinwanderwege/Weinproben
- Mühlenromantik/Brauchtumsabende
- Mountainbike-Touren

Nähere Auskünfte und Buchung:
Tourist-Information Achertal, Hauptstraße 65, 77876 Kappelrodeck
Tel. 0 78 42/1 94 33, tourist-info@achertal.de

vielleicht gerade deswegen wild erscheint, weil es mir fremd ist (quasi als dialektisches Prinzip)? Ist dieser wilde, fremdartige Lebensraum gerade in seiner Unstrukturiertheit und Unkontrollierbarkeit etwas, was uns Menschen Angst macht?

Eine Spur wilder – das geht ja gerade noch, kann ich gerade noch ertragen, aber so richtig wild dann bitte doch nicht, mag mancher einwerfen wollen!

Zuviel Wildnis, ja wo bleibt denn da die Kontrolle, wer garantiert mir, dass da nichts außer Kontrolle gerät, ist das sicher? Wer garantiert denn für die Sicherheit von uns Menschen und den angrenzenden Lebensräumen? Liegt Wildnis vielleicht außerhalb der Reichweite meiner Macht und ist frei? Ist Wildnis Freiheit?

Ja, wilde Natur darf sich frei entfalten ohne das Zutun des menschlichen Ordnungssinns und menschlicher ordnender Hand, einzig gelenkt von den Naturkräften (wie Sonne, Wind, Wetter, Klima). Ein Zufallsprodukt – natürlich in Abhängigkeit von geologischen, geographischen und biologischen Faktoren immer dem Prozess des Wachsens, Werdens und Vergehens unterworfen, Stürmen und anderen Naturgewalten ausgesetzt.

Gerade aus dieser gefühlten Freiheit erwächst die Faszination für Wildnis, da wir in einer überaus geordneten, bis ins kleinste

Termine:

Nächste Mitgliederversammlung des Freundeskreises Nationalpark am Mittwoch, 11. Mai 2016, 19.00 Uhr im Rosensaal in Baiersbronn.

Gastredner ist Dr. Marc Förschler, Leiter des Fachbereichs Ökologisches Monitoring, Forschung & Artenschutz, Nationalpark Schwarzwald. In seinem Gastvortrag gewährt er einen spannenden Einblick in seine Arbeit.

In Planung:

Im Herbst ist ein Besuch des Nationalparks Hunsrück geplant. Der Hunsrück zählt laut Bundesamt für Naturschutz schon heute zu einer "Hotspot-Region für biologische Vielfalt". Davon gibt es in ganz Deutschland nur 30 Gebiete. Neben der Natur bietet der Nationalpark auch eine einmalige Verbindung zu kulturhistorischen Relikten von Kelten und Römern. Natur und Kultur erkunden und dabei entdecken, welche wunderbare Wildnis bereits dort existiert. Interessierte können sich über die info@freundeskreis.de anmelden und werden rechtzeitig nach Abschluss der Planungen angeschrieben, um Details zu erfahren.

geregelten Welt leben – das krasse Gegenteil von Wildnis!

Wie viel Freiheit habe ich noch? Viele begeistern sich für Wildnis, weil wir hier Freiheit spüren. Weil Wildnis uns gut tut! Wildnis tut meiner Seele gut, wenn ich die hektische Zivilisationswelt hinter mir lasse! Ich stelle mich neuen Herausforderungen, erweitere mein Bewusstsein, verlasse die Komfortzone. Grenzen weichen auf, indem ich mich auf das Unbekannte einlasse.

Aber die Wildnis ist uns fremd geworden, es ist schwer für uns, Wildnis gelassen zu begegnen. Kann ich das beherrschen oder gar aushalten – kann Wildnis uns beherrschen, gibt es da eine Bedrohung des Fremden? Geht Wildnis über Grenzen des Beherrschbaren hinaus? Macht mir das Angst?

Das versuche ich Kindern auch zu vermitteln: Achtsamkeit zu lernen, mit sich selbst, mit seinen Mitmenschen, seinen Mitgeschöpfen und der uns umgebenden Natur – das sind die Lernziele, die ich als Nationalparkpädagoge habe.

Schade, dass ich manchmal so verzagt und ängstlich bin, wünsche ich mir doch den Mut, Fremdheit zu ertragen.

Der amerikanischen Ökologe Aldo Leopold hat es drastisch so formuliert: „Wildnis ist eine Absage an die Arroganz des Menschen.“

SCHICKEN SIE UNSERE SOZIALARBEITERIN IN DIE WÜSTE!

Die Mitarbeitenden im Caritas Baby Hospital in Bethlehem sind da, wo die Kinder und Mütter sie brauchen. Ärzte, Pflegepersonal, Sozialarbeiterinnen und Mütterberaterinnen helfen dank Ihrer Spende.

Spendenkonto bei der Postbank Karlsruhe
IBAN DE32 6601 0075 0007 9267 55

www.kinderhilfe-bethlehem.de



YOUNG EXPLORERS CAMP 2016

Das Team vom Young Explorers Camp steht wieder in den Startlöchern und sucht: dich! Wenn du gerne draußen in der Natur aktiv bist, dich für Fotografie und Film interessierst und zwischen 16 und 19 Jahren alt bist - dann ist das Young Explorers Camp 2016 im Nationalpark Schwarzwald vom 3. bis 10. September genau das Richtige! Entdecke die Schönheit der Natur im Schwarzwald. Lebe mit dem Team und Teilnehmern im Herzen des Nationalparks und lerne, wie du dich für den Schutz der Natur einsetzen kannst. Übrigens: Die Teilnahme sowie die Verpflegung sind völlig kostenlos.

Bewirb dich ab 1. Mai 2016: www.schwarzwald-entdecker.de
Und das erwartest dich:

- Gemeinsam mit dem Team des Nationalparks lernst du die faszinierenden Ökosysteme des Schwarzwalds kennen.
- Die Einzigartigkeit des Moments mit der Kamera festzuhalten - dabei helfen dir Profis in den Film- und Fotoworkshops.
- Beim Abenteuer-Trek durchquerst du mit deiner Gruppe auf 35 Kilometern den gesamten Nationalpark - get out of your comfort zone!
- Eine Woche mit Gleichgesinnten unterwegs sein - so entstehen Freundschaften fürs Leben. ◆

TERMINE

Im Folgenden finden Sie eine Auswahl spannender und informativer Termine im Nationalpark Schwarzwald. Diese und viele weitere Veranstaltungen sowie nützliche Informationen finden Sie im Jahresprogrammheft. Das Heft gibt es als PDF zum Download auf: www.schwarzwald-nationalpark.de

Ausstellungen

Öffnungszeiten Nationalparkzentrum am Ruhestein:

- 01. Oktober bis 30. April, Di-So, 10.00 bis 17.00 Uhr
- 01. Mai bis 30. September, Di-So, 10.00 bis 18.00 Uhr

04. Juni bis 11. September

Vier Jahreszeiten im Nationalpark

Die Fotografen und Filmemacher von „Abenteuer Schwarzwald“ durchstreifen über ein Jahr lang immer wieder den Nationalpark. Dabei sind faszinierende und beeindruckende Bilder von Landschaften, Tieren, Pflanzen und Pilzen entstanden, die nun in einer Wanderausstellung gezeigt werden. Im Kabinett des Nationalparkzentrums wird eine kleine Auswahl dieser Bilder präsentiert.

27. Februar bis 29. Mai

Schönbär und Nonne

Was unterscheidet eigentlich Nacht- von Tagfaltern? Dass es definitiv keine Frage der Schönheit ist, davon kann sich jeder in der Ausstellung des Fotografen und Designers Armin Dett überzeugen. Hier wird den Gästen sowohl die Schönheit als auch die faszinierende Lebensweise der Nachtfalter in ästhetischen Zusammenstellungen nähergebracht: Nach verschiedenen Gesichtspunkten wurden die Falter collagenartig sortiert: Farbe, Augenflecken, Körperbau oder unterschiedliche Tarnungsstrategien können schöne Gesamtkunstwerke bilden.

Führungen und Exkursionen

Sonntag, 29. Mai

Birds & Breakfast Termin:

Das frühe Aufstehen wird im Frühling mit einem Vogelkonzert belohnt. Auf einer Wanderung zur Darmstädter Hütte lassen sich die typischen Sänger der Hochlagen belauschen - Baumpieper, Tannenmeise und Co. geben alles und machen klar: Hier geht es um Revieransprüche und Familiengründung! Die Vögel werden einzeln und gut hörbar vorgestellt. Beim Frühstück kann dann in aller Ruhe entschieden werden, wer der Superstar war.

Treffpunkt: Nationalparkzentrum Ruhestein

Dauer: 06.00 Uhr bis ca. 10.30 Uhr

Teilnehmer: alle Interessierten

Kosten: Frühstück an der Hütte

Anmeldung: erforderlich, max. 15 Personen,

Telefon: 07449/92998-444

E-Mail: veranstaltung@nlp.bwl.de

Führung: Martin Klatt

(Freundeskreis Nationalpark Schwarzwald)

80 Jahre
Ihr starker Partner
für guten Schlaf
seit 1936

*bekannt aus dem
Fernsehen,
Comedy-Preis 2013

Hn8
schlafsysteme

Frau Wäber* wünscht:

Gute Nacht
mit Schlafsystemen
von Hn8

Hersteller von

- Matratzen
- Boxspring-Betten
- Topper-Auflagen



Qualität aus dem Schwarzwald

Schwarzwald Hn8 Schlafsysteme GmbH • Schwarzwaldstraße 6 • D-77716 Haslach i. K. • www.hn8.de

- denkmalgeschützte historische Altstadt, 9.200 Einwohner
- Werkrealschule, Gymnasium, Ganztagsbetreuung in Kindergärten und Schulen, Seniorenwohnanlage, Alten- und Pflegeheime
- über 80 Vereine, Tennishallen, Squash, Trimm-Dich-, Wander- und Weinlehrpfade, Abenteuerwald (Hochseilklettergarten), Nordic Walking Park, Fitness-Center und vieles mehr...
- starker und vielseitiger Einzelhandel, ausgezeichnete Gastronomie; über 400 Übernachtungsmöglichkeiten
- Ärzte, Apotheken, Banken, Rechtsanwälte sowie Amtsgericht und Notariat am Ort
- insgesamt rund 50 ha Gewerbeflächen, breite Palette von Gewerbe- und Industriebetrieben neben landwirtschaftlichen Betrieben wie Obst- und Weinbau

»Perle im Breisgau«
liegt 25 km nördlich von Freiburg am Fuße des Schwarzwaldes.

kenzingen hat's...

Verfügbare Gewerbe-/Industrieflächen: 180.000 qm
Neues Industrie- und Gewerbegebiet in unmittelbarer Nähe zur Autobahn. Grundstücke frei einteilbar.

Stadtverwaltung Kenzingen
Hauptstraße 15 79341 Kenzingen
Tel. 07644 9000 Fax 07644 900160
post@kenzingen.de www.kenzingen.de

Freitag, 10. Juni**Von Spannern und Glucken**

Die Artenvielfalt der als Motten bezeichneten, nachtaktiven Großschmetterlinge ist viel größer als die der Tagfalter. Schwärmer, Glucken, Spanner, Eulen und Co. können zwar nicht mit der Farbenpracht ihrer Verwandten konkurrieren, begeistern aber durch schöne Zeichnungen. Falter fliegen gerne ans Licht - hier können sie betrachtet und bestimmt werden.

Besondere Hinweise: Bitte warme Kleidung nicht vergessen.

Treffpunkt: Nationalparkzentrum Ruhestein

Dauer: 22.00 Uhr bis ca. 23.30 Uhr

Teilnehmer: alle Interessierten (ab 6 Jahren)

Anmeldung: erforderlich, max. 15 Personen,

Telefon: 07449/92998-444

E-Mail: veranstaltung@nlp.bwl.de

Referent: Arno Schanowski (Institut für Landschaftsökologie und Naturschutz Bühl)

Do., 08. August, und Di., 06. September**Entdeckungstour im Nationalpark**

Es gibt doch tolle, oft auch naturnahe Wirtschaftswälder, in denen die Förster und Waldbesitzer gute Arbeit leisten und in denen man sich gut erholen und auftanken kann. Was ist in einem Wald, der nicht genutzt wird, anders? Am Hohen Ochsenkopf, wo der Wald sich schon seit vielen Jahren selbst entwickeln darf, beziehungsweise im Gebiet des Wildnispfades lassen sich spannende Antworten finden - und mit allen Sinnen erleben.

Treffpunkt: 18.08. Parkplatz Plättig (B500)

06.09. Bushaltestelle Hundseck (B500)

Dauer: 09.00 Uhr bis ca. 13.00 Uhr

Teilnehmer: alle Interessierten (ab 8 Jahren)

Anmeldung: erforderlich, max. 10 Personen,

Telefon: 07449/92998-444

E-Mail: veranstaltung@nlp.bwl.de

Besondere Hinweise: Gutes Schuhwerk erforderlich

Sonntag, 26. Juni**Vom schwarzen Gold des Waldes**

Woher kam die Holzkohle? Warum war sie plötzlich verschwunden? Wie haben die Kohlenbrenner den Schwarzwald geprägt, und wo finden sich ihre Spuren noch heute? Wer könnte dies besser erklären als ein Köhler? Thomas Faißt beleuchtet die Holzköhlerei anhand von Erzählungen und Bildern, ihre kulturhistorische Bedeutung für Landschaft und Menschen und den Mythos dieses alten, ausgestorbenen Waldberufes.

Treffpunkt: Nationalparkzentrum Ruhestein

Dauer: 15.30 Uhr bis ca. 18.30 Uhr

Teilnehmer: alle Interessierten (ab 12 Jahren)

Anmeldung: erforderlich bis Do., 23. Juni,

max. 30 Personen,

Telefon: 07449/92998-0

Referent: Thomas Faißt (Köhler)

Besondere Hinweise: Die Veranstaltung findet bei jedem Wetter statt, bitte entsprechende Kleidung anziehen.

Sa., 20. August, und So., 21. August**Grindenfest**

Die waldfreien Bergheiden werden auch Grinden genannt. Sie sind durch Beweidung in den vergangenen Jahrhunderten entstanden. Beweider, Schliffkopf-Hotel und Nationalpark laden auch in diesem Jahr zum traditionellen Grindenfest ein. Freuen Sie sich auf einen kleinen Bauernmarkt, Exkursionen zu den Weidetieren, ein spannendes Kinderprogramm und vieles mehr. Sonntags ist um 10:45 Uhr ein ökumenischer Gottesdienst auf dem Schliffkopfgipfel geplant.

Treffpunkt: Rund ums Schliffkopf Hotel

Dauer: 20.08. 11.00 Uhr bis ca. 18.00 Uhr

21.08. 11.00 Uhr bis ca. 17.00 Uhr

Teilnehmer: alle Interessierten

Weitere Termine

Im Jahresprogramm des Nationalparks Schwarzwald:
www.schwarzwald-nationalpark.de

NATIONALPARK-STECKBRIEF

Nationalparkfläche: 10 062 ha

Teilgebiet Nord: 2 447 ha

Teilgebiet Süd: 7 615 ha

Höhen und Tiefen: 470 bis 1 151 m über NN

Eigentum: Land Baden-Württemberg,
Stadt Baden-Baden

Gründung: Inkrafttreten des Nationalparkgesetzes am 01.01.2014

Leitung: Dr. Thomas Waldenspuhl und
Dr. Wolfgang Schlund

Öffnungszeiten und Preise:

Infozentrum beim Ruhestein:

1. Mai – 30. September: Di – So, Feiertage 10-18 Uhr,

1. Oktober – 30. April: Di – So, Feiertage 10-17 Uhr

Geschlossen: montags, 24./25. Dezember,

31. Dezember und 1. Januar,

Karfreitag

Eintritt frei.

Anmeldung und Kosten für Veranstaltungen:

siehe Jahreskalender und

www.schwarzwald-nationalpark.de

Anschrift:

Nationalpark Schwarzwald

Schwarzwaldhochstraße 2, 77889 Seebach

Tel. 07449 92998 0, Fax 07449 92998 499

info@nlp.bwl.de

www.schwarzwald-nationalpark.de

**IMPRESSUM**

Nationalpark Magazin
Auflage 200 000 Exemplare

Herausgeber
Freundeskreis Nationalpark Schwarzwald e.V.
Bergweg 65
72270 Baiersbronn

Produktionsleitung und Redaktion
Franziska Schick
Christopher Wünsche
Stefan Dangel

Druck
Konradin Druck GmbH
Kohlhammerstraße 1-15
70771 Leinfelden-Echterdingen



Anzeigen
Alice Beate Merk
Tel.: 0711 / 90114040
E-Mail: abm@merkkom.de

Utz-Joachim Franz
Tel.: 0711 / 7942711
E-Mail: uf-vertrieb@online.de

Gestaltung & Layout
Zeitwerk GmbH
Art Direction: Andreas Hölle, Simon Huck
Ludwig-Erhard-Straße 2
76275 Ettlingen

Bildnachweise:
Titel: Shutterstock, goodluz; S. 3 Christopher Wünsche, Shutterstock pixelparticle, Claws-AndPaws, animalphotography.ch; S. 4/5 Freundeskreis Nationalpark Schwarzwald e.V., Shutterstock Sunny Forest; S. 6 Ursula Cantieni, Shutterstock PlusONE; S. 8/9 Shutterstock Halfpoint; S. 10/11 Experimenta Atelier Riebsell,

Tourist-Information Seebach, Erzbergwerk Silbergründe, Alternativer Wolf und Bärenpark, Dorotheenhütte, Baumwipfelpfad Schwarzwald, OpenStreetMap (Karte); S. 12-15 Christopher Wünsche, Shutterstock pixelparticle, Claws-AndPaws, Andreas Hölle (Käuzchen); S. 16/17 Franziska Schick, Shutterstock animalphotography.ch, Andreas Hölle (Käuzchen); S. 18/19 Stefan Dangel, Nationalpark Schwarzwald, Baden-Baden Kur- & Tourismus GmbH; S. 20-22 Stadt Oppenau, Nationalpark Schwarzwald (Karte), Shutterstock 1eyeshut; S. 24/25 Irina Wünsche, Tobias Boschulte, Andreas Hölle (Käuzchen); S. 27 Nationalpark Schwarzwald; S. 28 Andreas Hölle (Infografik); S. 29 Baiersbronn Touristik; S. 31/32 Stefan Dangel; S. 34-36 Franziska Schick, Michel Grün; S. 38-40 Wellnesshotel Tanne Tonbach, Shutterstock Gallinago_media; S. 42-44 Nationalpark Bayerischer Wald; S. 46/47 qu-int.gmbhNationalpark Schwarzwald, Shutterstock Gallinago_media; S. 48/49 #AbenteuerSchwarzwald, David Lohmüller, Simon Straetker; S. 51 Nationalpark Schwarzwald (Karte)

SCHÖNE BILDER brauchst **DU nicht!**
KOMM her und mach DIR selber **Eines**

www.brandenkopf.com

Ferienregion **....Brandenkopf**
im Schwarzwald

✓ Biberach ✓ Nordrach ✓ Oberharmersbach ✓ Zell am Harmersbach
Neu: Premiumweg & Schwarzwälder Genießerpfad „Hahn-und-Henne-Runde“



Ein Stück Schwarzwald für

Daheim 

Bei uns in Freudenstadt gibt es viel zu erleben und vor allem viel zu erschmecken!

Wäre es da nicht schön, etwas von den regionalen Gaumenfreuden mit nach Hause zu nehmen? Zum Beispiel den herzhaften Schwarzwälder Schinken, der seit Jahren nach unserem eigenen Familienrezept hergestellt wird. Mit erlesenen Gewürzen verfeinert, in unseren Backstein-Kammern mild geräuchert und an Schwarzwälder Luft gereift, ist er unser Stück „Daheim“ für Sie. Wir freuen uns, Ihnen all unsere Schwarzwälder Spezialitäten im Direktverkauf in unserem Lädle anbieten zu können.

Ihre Familie Wein

Direktverkauf ab Räucherei in unserem Lädle: Mo. - Fr. 7.30 - 18.00 Uhr und Sa. 7.30 - 13.00 Uhr
Hermann Wein GmbH & Co. KG • Schwarzwälder Genussmanufaktur
Dornstetter Str. 29 • 72250 Freudenstadt - Musbach • Telefon 07443 2450
Besuchen Sie uns auch online unter: www.schinken-wein.de